



KVJS

## Verbandsversammlung blickt sorgenvoll in die Zukunft

Seite 4

Soziales

**Neue Konzepte und Ansätze in der Wohnungsnotfallhilfe**

Seite 16

Integration

**Gehörloser Grafiker: Alles andere als sprachlos**

Seite 30

Jugend

**Jugendsozialarbeit an Schulen schreitet voran**

Seite 40

## Impressum

**KVJS Aktuell**  
**Februar 2023**

**Herausgeber:**  
**Kommunalverband für Jugend**  
**und Soziales Baden-Württemberg**  
**Öffentlichkeitsarbeit**  
Lindenspürstraße 39  
70176 Stuttgart  
[www.kvjs.de](http://www.kvjs.de)

**V.i.S.d.P.:** Nicole Henninger

**Projektmanagement:** Monika Kleusch

**Redaktion:** Julia Holzwarth, Monika Kleusch,  
Ulrike von Siegroth

**Mit Beiträgen von:** Justus Heck, Nicole Henninger,  
Stephan Gokeler, Andrea Keller, Claudia Preiß

**Titelfoto:** Monika Kleusch

**Layout:** [www.mees-zacke.de](http://www.mees-zacke.de)

**Bestellungen und Adressänderungen:**  
Telefon 0711 6375-208, [publikationen@kvjs.de](mailto:publikationen@kvjs.de)

**Druck:** Hausdruckerei KVJS

### Redaktioneller Hinweis:

Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit auf eine durchgängige Nennung der weiblichen und männlichen Bezeichnungen verzichtet wird. Selbstverständlich beziehen sich die Texte in gleicher Weise auf Frauen, Männer und Diverse.

## Inhalt

### KVJS

- 4 Verbandsversammlung blickt sorgenvoll in die Zukunft
- 6 Zeitenwende auch in den Sozialsystemen?
- 8 Finanzielle Situation des KVJS bleibt stabil
- 9 LAGÖFW-Spitze: Turnusgemäßer Wechsel
- 10 Intensiver Austausch der Sozial- und Jugendamtsleitungen
- 11 AEI: Mario Glaser neues stellvertretendes Ausschussmitglied

### HABILA

- 12 Zukunft der Rabenhofküche gesichert
- 13 Buchladen von Reutlingen Rappertshofen feiert Jubiläum
- 14 Auf dem Weg zum inklusiven Stadtteil

### SOZIALES

- 15 Überörtliche Betreuungsbehörde übernimmt zusätzliche Aufgaben
- 16 Neue Konzepte und Ansätze in der Wohnungsnotfallhilfe
- 19 Online-Austausch zu Assistenzleistungen
- 20 Eingliederungshilfe: Wissen, was wirkt
- 22 Bedarfsermittlung: Neues Verfahren – neue Chancen
- 24 Einblick in eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für jüngere Erwachsene
- 26 Eingliederungshilfe: Pilotverhandlungen erfolgreich
- 27 Fachtagung rund um ambulant unterstützte Wohnformen
- 27 Fachbereichstag Soziale Arbeit
- 28 Wie ist der Pflegekollaps aufzuhalten?
- 28 Pflegestützpunkte: Neues Team beim KVJS

### INTEGRATION

- 29 Neuer stellvertretender Leiter des Integrationsamtes
- 29 Schwarzer Löwe für AfB social & green IT
- 30 Gehörloser Grafiker: Alles andere als sprachlos
- 31 „Pestalozzi macht Bio“ – und wird Inklusionsunternehmen
- 32 Gedämpfter Optimismus beim KVJS-Integrationsamt
- 34 Wie das Himmelreich zum Schwarzwälder Hirsch wurde
- 35 Höherer Beschäftigungszuschuss für Inklusionsunternehmen
- 36 Zu Besuch in einem besonderen Restaurant
- 38 Land zeichnet Inklusionsunternehmen Wasni aus

### JUGEND

- 39 Inklusive Kinder- und Jugendarbeit als Zukunftsaufgabe
- 40 Jugendsozialarbeit an Schulen schreitet voran
- 41 UMA: Flexible Maßnahmen gegen Obdachlosigkeit
- 42 Kinder- und Jugendhilfe: KVJS fördert Modellvorhaben
- 42 Laufendes Kindergartenjahr: Ausnahmen von der Regel
- 42 Landesjugendhilfeausschuss: Neue Mitglieder gewählt

### FORSCHUNG

- 43 Erste Ergebnisse des KVJS-Forschungsvorhabens zur beruflichen Inklusion

### FORTBILDUNG

- 44 Quartiersakademie: Digitaler Fachaustausch
- 45 KVJS-Fortbildung trifft auf Digitalisierung

### NEU ERSCIENEN

- 46 Neu erschienen

## „Grenzen der Leistungsfähigkeit erreicht!“

### Verbandsversammlung blickt sorgenvoll in die Zukunft

Es war bundesweiter Warntag, als am 8. Dezember 2022 die Verbandsversammlung des KVJS zu ihrer jährlichen Sitzung zusammentrat. Besonders der Fachkräftemangel macht den KVJS-Mitgliedern zu schaffen.



Verbandsvorsitzender Landrat Gerhard Bauer (rechts) zur aktuellen Situation.

Die Zeiten sind ernst, daran ließ auch der KVJS-Verbandsvorsitzende Landrat Gerhard Bauer keinen Zweifel. Das gegenwärtige Sozialsystem steht vor großen Herausforderungen. Der KVJS hatte daher zum Thema „Zeitenwende auch in den Sozialsystemen?“ einen hochkarätigen Referenten eingeladen: den Präsidenten des Bundessozialgerichts Prof. Dr. Rainer Schlegel.

Zunächst aber ging der Verbandsvorsitzende auf die aktuelle Situation ein, die geprägt ist von den Nachwirkungen der Corona-Pandemie und den Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine: „Seine Folgen, wie Fluchtbewegungen und Energiekrise sind auch bei uns in Baden-Württemberg deutlich spürbar!“ Hinzu kommt, dass sich die Zahl der unbegleiteten min-

derjährigen Ausländer (UMA) mit etwa 3.000 im Jahr 2022 mehr als verdoppelt hat. Um den UMA Schutz zu gewähren und die Versorgung sicherzustellen, benötigen die Kommunen dringend weitere Unterstützung des Landes.

#### An der Grenze des Machbaren

Auch Verbandsdirektorin Kristin Schwarz hatte das Thema angesprochen: Die Aufnahmekapazitäten in den Kreisen sind an der Grenze des Machbaren angelangt und die Problemanzeigen der Jugendämter häufen sich.“ Die Gründe sind vielschichtig: Der eklatante Mangel und die Überlastung der Fachkräfte in den Jugendämtern und in den Einrichtungen durch die sich überlagernden Krisen sowie der ohnehin bestehende Wohnraumangel.



Volles Haus bei der Verbandsversammlung. © Fotos: Monika Kleusch

„Es liegt an uns, die Aufgaben der heutigen Zeit mutig anzupacken und Lösungen hierfür zu entwickeln“, so Bauer. Der Verbandsvorsitzende mahnte einen umfassenden Reformprozess mit Verfahrenserleichterungen und Entbürokratisierung an und eine Diskussion über die Flexibilisierung bestehender Standards, zu der nicht zuletzt auch der Personalnotstand zwingt. „Es kommen ständig weitere und bürokratisch aufwändige Gesetze aus dem Bund, die vor Ort in den Kreisen umgesetzt werden müssen: Betreuungsrechtsreform, Reform SGB VIII, Bundesteilhabegesetz (BTHG) – um nur einige zu nennen.“ Gerhard Bauer weiter: „Wir benötigen dringend die Unterstützung von Seiten des Landes. Vor allem strukturell, aber auch finanziell. Hierzu befinden wir uns in regelmäßigem Austausch.“

#### GaFöG und BTHG - Enorme Herausforderungen

Eine weitere langfristige Aufgabe wird die Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) sein, die ab dem Jahr 2026 für jedes Grundschulkind einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung garantiert. Eine große Herausforderung für die Kommunen, die diesen Rechtsanspruch erfüllen sollen. Bauer forderte deshalb ein Mitbestimmungsrecht der Kommunen bei der Einrichtung der Ganztagschulen und den Aufbau von effizienten Planungs- und Steuerungsmodellen in und zwischen den Kommunen. „Der KVJS kann als Ansprechpartner mit seinem Blick auf die überörtlichen Vernetzungsbedarfe und Planungsanforderungen in allen Leistungsbereichen wertvolle Ansätze liefern“, so seine Anregung.

Ein Dauerbrenner bleibt die Umsetzung des BTHG: „Sämtliche Leistungsangebote sind in eine neue Leistungs- und Vergütungssystematik gemäß Landesrahmenvertrag SGB IX umzustellen, das ist eine Herausforderung! Nur mit einer pragmatischen Vorgehensweise wird dies bis 30.06.2023 tatsächlich gelingen können“, stellte Bauer fest.

#### Lebhafter Austausch

Im Anschluss an die Rede des Verbandsvorsitzenden entwickelte sich eine lebhafte Diskussion unter den Vertretern der Stadt- und Landkreise. Dass mehrere Vertreter der 44 baden-württembergischen Kreise anwesend waren, zeigt einmal mehr die Notwendigkeit des Austauschs in der aktuellen Situation.

Der intensive Erfahrungsaustausch der Mitglieder ließ auch den Gastredner Prof. Dr. Rainer Schlegel nicht unbeeindruckt. Er referierte im Anschluss an die Sitzung der Verbandsversammlung zum Thema „Zeitenwende auch in den Sozialsystemen?“ Lesen Sie mehr dazu im Beitrag auf der nächsten Seite.

Die Verbandsversammlung wurde pünktlich um elf Uhr von schrillen Alarmentönen aus sämtlichen Mobiltelefonen unterbrochen. Der bundesweite Warntag hätte nicht passender durchgeführt werden können. Aber die Probleme des Sozialsystems werden sich nicht so leicht abschalten lassen wie ein Telefon. Die Warntöne aus den Sozialsystemen müssen lauter werden.

Monika Kleusch

## Zeitenwende auch in den Sozialsystemen?

### Kommunale Ebene sollte mehr Einfluss auf Bundespolitik haben

Mit Prof. Dr. Rainer Schlegel, dem Präsidenten des Bundessozialgerichts, hatte der KVJS einen ebenso profilierten wie streitbaren Gastredner zu seiner Verbandsversammlung eingeladen. Neben einer ernüchternden Analyse hatte er auch einige Vorschläge.

„Zeitenwende auch in den Sozialsystemen?“ lautete die Frage, unter die der Präsident des Bundessozialgerichts seinen Vortrag vor der KVJS-Verbandsversammlung stellte. Zuvor konnte er die lebhafteste Diskussion der KVJS-Mitglieder zur aktuellen Situation verfolgen (Lesen Sie hierzu den Beitrag auf Seite 4). Sein Eindruck: „Ich habe eine solche Nähe zu Problemen und Themen noch nie so erlebt wie hier bei Ihnen.“ Muss doch die kommunale Ebene umsetzen, was die Bundespolitik beschließt.

Prof. Dr. Rainer Schlegel begann mit einer Würdigung des Sozialstaats, der mit seinen ausgleichenden

den Mechanismen ein wichtiger Garant für den sozialen Frieden und einen Stabilisierungsfaktor vor allem auch in Krisenzeiten sei. Doch nun laute die Frage der Zukunft: „Wieviel Geld wofür?“

Dazu nahm sich Schlegel den Bundeshaushalt 2022 vor. Der Etat des Bundesministeriums (BMAS) ist mit Abstand der größte Einzelposten (161,1 Mrd. €) im Bundeshaushalt (495,8 Mrd. €). Innerhalb des BMAS-Etats belegen die Steuereinzuschüsse zur Rentenversicherung mit über 100 Milliarden Euro und zur Grundsicherung für Arbeitssuchende mit 45 Milliarden Euro ihrerseits die Spitzenplätze.



### Zur Person

Der gebürtige Balinger Rainer Schlegel begann seine Richterlaufbahn am Sozialgericht in Stuttgart. Es folgten Abordnungen als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Bundessozialgericht und – nach seiner Ernennung als Richter am Landesozialgericht – 1996 an das Bundesverfassungsgericht. 1997 wurde Schlegel zum Richter am Bundessozialgericht ernannt, 2008 zum Vorsitzenden Richter.

Politische Erfahrung sammelte Prof. Dr. Schlegel im Arbeitsministerium unter Ministerin Ursula von der Leyen, wo er von 2010 bis 2013 Leiter der Abteilung „Arbeitsrecht und Arbeitsschutz“ war. Nach seiner Rückkehr an das Bundessozialgericht in Kassel übernahm er 2014 das Amt des Vizepräsidenten, seit 2016 ist er dessen Präsident.



Gastredner Prof. Dr. Rainer Schlegel, Präsident des Bundessozialgerichts. © Fotos: Monika Kleusch

Seit 1960 strebt die Sozialquote tendenziell immer weiter nach oben. Lag sie 1960 in der alten Bundesrepublik bei 18,3 Prozent, so betrug sie 1995, fünf Jahre nach der Wiedervereinigung, 27,6 Prozent, um im Jahr 2022 den Wert von 33 Prozent zu erreichen. „Das kann man nicht einfach reduzieren“, so Prof. Schlegel, „Sonst hätten wir Aufstände.“ In demselben Zeitraum hat sich außerdem die durchschnittliche Rentenbezugsdauer auf Grund der gestiegenen Lebenserwartung von 9,9 Jahren 1960 auf 20,5 Jahre im Jahr 2021 mehr als verdoppelt.

### Gesetze nicht zu Ende gedacht

Der Präsident des Bundessozialgerichts wies auf zu kurzfristiges Denken der Politik bei manchen neuen Gesetzen hin. Vom Bund kämen Gesetze wie die Grundrente oder der Anspruch auf Ganztagesbetreuung an der Grundschule, von denen Schlegel feststellt: „Viele Gesetze sind nicht zu Ende gedacht. Vor einer Verabschiedung sollte man nachdenken, ob erstens genügend Personal

für die Umsetzung vorhanden ist. Zweitens: Ob die Finanzierung gesichert ist – und zwar auch mittel- und langfristig. Wir müssen auf neue oder höhere Sozialleistungen verzichten, wenn die Finanzierung langfristig nicht gewährleistet ist.“

Für eine planbare Finanzierung des Sozialsystems könnte man eine Sozialleistungsquote von 30 Prozent des Bruttosozialprodukts im Grundgesetz verankern, so der Präsident des Bundessozialgerichts. Nicht zuletzt würde so eine Verlagerung von Schulden auf künftige Generationen vermieden. Schlegel mahnte mehr Pragmatismus an, Bürokratieabbau sei nötig: „Außerdem gelte es, die Eigenverantwortung zu stärken: „Ich bin für eine Renaissance des Nachranggrundsatzes!“

Bei der Umsetzung von Bundesgesetzen durch die kommunale Ebene werde das Konnexitätsprinzip („Wer bestellt, bezahlt“) nicht immer ausreichend beachtet. Schlegel: „Ich empfehle, die Kommunen als dritten Akteur neben dem Bund und den Ländern in die Bundesgesetzgebung mit einzubeziehen.“

Monika Kleusch



Das Podium (v.l. Dr. Achim Brätel, 2. stellv. Verbandsvorsitzender, Gunter Czisch, erster stellv. Verbandsvorsitzender, Gerhard Bauer, Verbandsvorsitzender, Kristin Schwarz, Verbandsdirektorin, Dieter Steck, stellv. Verbandsdirektor) präsierte einer fast vollbesetzten Verbandsversammlung. © Monika Kleusch

## Finanzielle Situation des KVJS bleibt stabil

### Verbandsversammlung verabschiedet ausgeglichenen Haushalt

**Auch für das Jahr 2023 wird der KVJS keine Schulden aufnehmen müssen, so die gute Nachricht auf der Verbandsversammlung. Die KVJS-Umlage der Mitglieder wird 2023 nur leicht steigen.**

„Angesichts der problematischen gesamtwirtschaftlichen Ausgangslage hat der KVJS die Steigerung der KVJS-Umlage so gering wie möglich gehalten“, leitete der KVJS-Verbandsvorsitzende Landrat Gerhard Bauer auf der Verbandsversammlung im Dezember 2022 seine Ausführungen zum Kernhaushalt ein. Für 2023 ist demnach nur eine leichte Erhöhung der KVJS-Umlage um 0,99 Millionen Euro auf 58,54 Millionen Euro nötig.

Insgesamt bleibt die finanzielle Situation des Verbands stabil. „Die weiterhin leicht steigenden Steuerkraftsummen und Einwohnerzahlen wirken sich positiv auf die Umlagefaktoren 2023 aus“, erklärte Bauer. „Der Verbandsvorsitzende betonte, dass der KVJS für 2023 keine Kreditaufnahmen plane. „Der KVJS bleibt damit nach wie vor schuldenfrei.“

Dieter Steck, Finanzdezernent und stellvertretender Verbandsdirektor, hatte ebenfalls gute Nachrichten für die Verbandsversammlung. Rückblickend für

das Haushaltsjahr 2021 konnte er feststellen: „Das Gesamtergebnis des KVJS hat sich erfreulicherweise 2021 gegenüber der Planung verbessert und schließt mit einem positiven ordentlichen Ergebnis in Höhe von 2,77 Millionen Euro ab.“

### Ausgleichsabgabe gestiegen

Das Ausgleichsabgabebefreiungsaufkommen stieg entgegen vielen Erwartungen auf 108,75 Millionen Euro. Hier wirkt sich auch die Staffelerhöhung der immer für das Vorjahr erhobenen Abgabe aus, die für das Jahr 2021 in Kraft getreten war.

„Dies ist hinsichtlich der Inklusion von Menschen mit Behinderungen ins Arbeitsleben von großer Bedeutung. Der KVJS wird auch mittelfristig in der Lage sein, die Lohnkostenzuschüsse für diese Zielgruppe vorrangig und überwiegend aus Mitteln der Ausgleichsabgabe zu fördern“, erklärte der Verbandsvorsitzende. So kann die Teilhabe am Arbeitsleben gesichert werden.

Monika Kleusch

## LAGÖFW-Spitze: Turnusgemäßer Wechsel

### Dr. Annette Holuscha-Uhlenbrock (Caritas) übernimmt den Vorsitz

**In der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege Baden-Württemberg (LAGÖFW) fand ein Führungswechsel statt: Zum 31. Dezember 2022 endete der Vorsitz von KVJS-Verbandsdirektorin Kristin Schwarz.**

Alle zwei Jahre wechselt der Vorsitz zwischen der kommunalen Familie – also dem KVJS und den kommunalen Spitzenverbänden – sowie der in der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg zusammengeschlossenen Spitzenverbände.

Seit 2020 führte Verbandsdirektorin Kristin Schwarz die LAGÖFW als Vorsitzende. Stellvertreterin war Ursel Wolfgramm vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg, die zum 30. September 2021 in den Ruhestand getreten ist.

In der letzten Mitgliederversammlung ist Annette Holuscha-Uhlenbrock, Caritasdirektorin der Diözese Rottenburg-Stuttgart, zur Vorsitzenden für die Amtszeit ab 1. Januar 2023 gewählt worden. Ihre Stellvertretung übernimmt Kristin Schwarz.

„Kristin Schwarz konnte viele neue Netzwerkpartner gewinnen und hat somit die politische Bedeutung der LAGÖFW deutlich gesteigert“, sagt Holuscha-Uhlenbrock. Sie freue sich darauf, dieses wichtige Amt gemeinsam mit der KVJS-Verbandsdirektorin zu übernehmen und bedeutsame Themen, wie beispielsweise die Wohnungsnotfallhilfe oder den Fachkräftemangel, weiter voranzubringen.

Schwarz sieht den Vorsitz als Tandem und bedankte sich bei den Mitgliedern für das erneut entgegengebrachte Vertrauen. „Mir ist es ein großes Anliegen, den Geist der LAGÖFW zu wahren. Gemeinsam haben wir schon vieles angepackt und bewegt. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit in meiner neuen Funktion als stellvertretende Vorsitzende.“ Schwarz hatte



Annette Holuscha-Uhlenbrock (links) und Kristin Schwarz (rechts) © Städtetag

sich in ihrer Zeit als Vorsitzende für regelmäßige Treffen starkgemacht. Die daraufhin eingeführten Jours fixes sollen auf Wunsch der Beiratsmitglieder auch weiterhin den Rahmen für Austausch und Vernetzung bieten.

Mit dem neuen Vorsitz ist auch der Wechsel der Geschäftsstelle verbunden. Seit 1. Januar 2023 führt diese Heiner Heizmann vom Diözesan-Caritasverband Rottenburg-Stuttgart.

Nicole Henninger

## „Herausforderungen brauchen unsere geballte Kraft“

### Intensiver Austausch auf Sozialdezernententagung

Wichtig und längst überfällig war es, das reale Wiedersehen der Sozial- und Jugendamtsleitungen sowie der Sozialdezernenten mit dem KVJS. Beim Treffen im Oktober 2022 standen zahlreiche brennende Themen auf der Agenda.



Kristin Schwarz begrüßt die Führungskräfte in Gültstein – neben vielen bekannten Gesichtern waren auch einige Neuzugänge dabei. © Nicole Henninger

„Krieg, akuter Personalmangel, Reformen – die Herausforderungen warten an jeder Ecke und brauchen unsere geballte Kraft“, brachte es KVJS-Verbandsdirektorin Kristin Schwarz in ihrer Begrüßung auf den Punkt. Angesichts der angespannten Situation nutzen die Kollegen die traditionellen „Kamingespräche“ daher vor allem für intensive Diskussionen.

#### Spotlights aus dem KVJS

Am zweiten Tag in Gültstein standen die brennenden Themen der kommunalen Familie im Mittelpunkt. Einiges im Gepäck hatte KVJS-Sozialdezernent Frank Stahl: „Ich könnte die Zeit

bis zum Mittagessen eigentlich allein füllen“, warnte er mit einem Augenzwinkern vor. Stahl skizzierte wesentliche Entwicklungen und Veränderungen in der Pflege. Er ging auf die Regelung ein, die Pflegeeinrichtungen seit September 2022 zur tariflichen Bezahlung von Pflege- und Betreuungskräften verpflichtet.

Weitere Themen waren die finanziellen Auswirkungen des neuen Verfahrens zur Personalbemessung, das ab Mitte 2023 umgesetzt werden soll. Insbesondere für die Bewohner seien dadurch weitere spürbare finanzielle Belastungen möglich, sagt Stahl. Themen waren zudem die Umsetzung des

Landesrahmenvertrags SGB IX und die dadurch entstehenden Mehrkosten sowie Spotlights des Medizinisch-Pädagogischen Dienstes. Leiterin Dr. Monika Spannenkrebs gab einen Einblick in aktuelle Herausforderungen bei der Zuordnung zum leistungsberechtigten Personenkreis und der Bedarfsermittlung.

Der kommissarische Dezernent des Integrationsamts, Berthold Deusch, referierte zu den Leistungsvereinbarungen mit Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Er ging in diesem Kontext auf den Werkstatt-Transfer sowie auf das Jobcoaching zur Vorbereitung konkreter Übergänge aus der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ein. Deusch hatte darüber hinaus gute Nachrichten dabei: Das neue Angebot der Integrationsfachdienste als einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber sei gut angelaufen. Innerhalb von drei Monaten sind bereits über 300 Anträge von Arbeitgebern eingegangen. Ebenfalls positiv: Menschen mit wesentlicher Behinderung finden seit 2021 wieder häufiger eine Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt, dies bestätigen aktuelle Zahlen aus dem Förderprogramm „Arbeit Inklusiv“.

Dezernent Gerald Häcker des Landesjugendamts richtete den Blick auf die Herausforderungen in der

Folge des Ukraine-Kriegs. Er präsentierte Zahlen zu den Unbegleiteten Minderjährigen Ausländern (UMA) verschiedener Herkunftsländer sowie den ukrainischen Fluchtverbänden in Baden-Württemberg. Häcker stellte anschließend die Kita-Einstiegsgruppe vor. Das Angebot wurde neu entwickelt, um Kindern aus der Ukraine einen niedrigschwelligen Einstieg in die institutionelle Kindertagesbetreuung zu ermöglichen.

#### Vielfältiges Programm

Weitere Punkte auf der Agenda waren Berichte der Dezernenten Magnus Klein vom Landkreistag und Benjamin Lachat vom Städtetag. Über den Teller rand blickte Professor Florian Kunze, den der KVJS als externen Referenten zu Gast hatte. Sein Vortrag befasste sich mit Selbstmanagement und Führung in einer dynamischen Arbeitswelt. Er wies auf den Erfolgsfaktor Vielfalt in Gruppen hin: „Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt ist eine zentrale Treibfeder für Innovation“. In produktiven Teams werde sichergestellt und wertgeschätzt, dass erfahrene Kolleginnen und Kollegen ihr Wissen an Jüngere weitergeben.

Die nächste Jahrestagung findet am 14. und 15. Juni 2023 statt.

Julia Holzwarth / Justus Heck

## AEI: Mario Glaser neues stellvertretendes Ausschussmitglied

Der Ausschuss für Eingliederungshilfe- und Integrationsgesellschaften (AEI) musste satzungsgemäß nach seiner fünfjährigen Amtszeit neu gewählt werden. Neues stellvertretendes Mitglied ist Mario Glaser, seit 2022 Landrat des Landkreises Biberach. Alle übrigen Mitglieder des zehnköpfigen Ausschusses wurden von der Verbandsversammlung des KVJS bestätigt. Alter und neuer Vorsitzender ist Landrat Joachim Walter, Landkreis Tübingen. Der AEI entscheidet über die Angelegenheiten der

Habila GmbH und der ZEMO gGmbH. Dazu gehören die Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Ellwangen (Rabenhof), in Markgröningen, Reutlingen (Rappertshofen) und Ulm (Tannenhof). Das gemeinnützige Unternehmen beschäftigt 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen die individuellen Bedürfnisse der 1.600 Menschen mit Behinderung, für die sie unterschiedliche Leistungen erbringen. Der KVJS ist alleiniger Gesellschafter der Habila GmbH.

Monika Kleusch

## Insiva: Neuzugang mit Tradition

### Für die Küche des Rabenhofs ist die Zukunft gesichert

Seit Oktober 2022 gehört die Küche des Rabenhofs als neuer Standort zum Inklusionsunternehmens Insiva, dem bewährten Spezialisten für Gemeinschaftsverpflegung. Damit eröffnen sich neue Möglichkeiten für diesen Standort.

Am Rabenhof in Ellwangen gibt es eine traditionsreiche Küche. Dort bereiteten zuletzt 14 Beschäftigte mit und ohne Behinderung in einer Kombination von Frischküche und „Cook & Chill“ täglich rund 1.000 Essen zu. Doch die Küchentechnik ist in die Jahre gekommen. Hinzu kommen strukturelle Veränderungen im Zusammenhang mit der veränderten Konzeption für den Rabenhof, die ein neues Verpflegungsmanagement erfordern. Für Investitionen in die bestehende Küche gibt es außerdem keine Fördermittel.

Ein bei einem externen Beratungsunternehmen in Auftrag gegebenes Gutachten zur Zukunft der Rabenhof-Küche beleuchtete drei mögliche Szenarien. Die Empfehlung: An die Stelle der bisherigen Habla-Küche sollte eine neue Niederlassung der Insiva in Ellwangen treten.

Die Insiva hat auch bisher bereits Kunden im Ostalbkreis. Damit lässt sich ein Erhalt der Produktionsküche bei vollständiger Umstellung auf das Cook & Chill-Verfahren bewerkstelligen, wofür eine Investition in die technische Ausstattung erfolgt.

#### Kunden im Ostalbkreis

Ein wichtiges Argument für diesen Vorschlag war die damit einhergehende Nutzung der fachlichen Synergien und professionellen Strukturen der Insiva. Zudem können auf diesem Weg alle bestehenden Arbeitsverhältnisse, Aufträge und Geschäftsbeziehungen erhalten werden. Die Akquise weiterer Kunden und Aufträge und die Schaffung einer höheren Zahl an Arbeitsplätzen, auch für Menschen mit Schwerbehinderung,

erscheint für den Insiva-Niederlassungsleiter in Ellwangen, Thomas Klement, bei dieser Variante am erfolgversprechendsten.

Das Ergebnis des Gutachtens wurde intensiv zwischen Rabenhof, der Insiva, den Küchenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern und dem Betriebsrat diskutiert. Am Ende herrschte Einigkeit darüber, dass diese Empfehlung zum 1. Oktober 2022 verwirklicht werden soll.

Die Beschäftigten bleiben zunächst noch bei der Habla zu den bisherigen Konditionen angestellt. Diese Übergangsphase endet zum 30. September 2024 mit einem Übernahmeangebot durch die Insiva. Ab sofort ist die Küche am Rabenhof also die jüngste Betriebsstätte der Insiva.

Stephan Gokeler



© Habla



Das Team freut sich über 20 erfolgreiche Jahre. © Habla

## Jeder Tag ist interessant

### Buchladen von Reutlingen Rappertshofen feiert Jubiläum

Seit 20 Jahren verkaufen Beschäftigte der Habla-Werkstatt in Orschel-Hagen Bücher, Schreibwaren und Geschenkartikel. Der Laden ist längst zu einem unverzichtbaren Treffpunkt am Ort geworden.

Im Oktober 2002 wurde der Buchladen am Dresdner Platz in Orschel-Hagen mit zwei Mitarbeitern und sechs Klientinnen der Werkstatt Rappertshofen eröffnet. Enrique Herrera, heute Leiter des Bereichs Berufliche Teilhabe und Qualifizierung, ist immer noch stolz auf diesen Geschäftsbereich. „Hier muss man den Begriff Inklusion eigentlich nicht mehr benutzen, weil es inzwischen normal ist, dass sich Menschen mit und ohne Handicaps begegnen. Die Kinder in Orschel-Hagen wachsen so auf, dass es selbstverständlich ist, dass hier Menschen arbeiten, die mit einem Rollstuhl unterwegs sind.“

Der Laden hat über die Jahre viele Stammkunden gewonnen. Über die Arbeiten, die dabei anfallen, kann Hans Usemann bestens Auskunft geben. Er arbeitet seit 2008 in Orschel-Hagen und kann sich keinen anderen Arbeitsplatz mehr vorstellen. „Ich bin keiner, der den ganzen Tag am PC sitzt. Der Umgang mit den Kunden macht jeden Tag interessant.“ Und so wollte er nach seinem Praktikum, das ihn erstmals in den Buchladen führte, diese Stelle unbedingt haben. Mittlerweile ist er der „Dienstälteste“.

„Jeder von uns macht alles“ betont Hans Usemann, „wir wechseln uns mit allen Arbeiten ab.“ Jeden Morgen ist Dienstbesprechung. Neben der Kasse gibt es zwei Computerarbeitsplätze. Hier werden Kunden- und Warenbestellungen bearbeitet und Lieferscheine geschrieben. Zu den wöchentlichen Aufgaben gehören die Buchrecherche und das Erstellen von Bestsellerliste und Buchempfehlun-

gen. Sie werden im Laden und auch in der Habla-Einrichtung in Rappertshofen ausgehängt.

In der Buchhandlung gibt es genug zu tun: Ware auszeichnen, das Schaufenster und die Saisonware dekorieren oder auch Inventur machen. Besonders aufwändig ist die jährliche Schulbuchbestellung für den Landkreis Tübingen. Die Auslieferung erfolgt zuverlässig mit den Fahrzeugen der Werkstatt. „Wir bekommen immer sehr positive Rückmeldungen von den Schulen für die Qualität unserer Belieferung“, freut sich Enrique Herrera.

Für die Kunden aus Orschel-Hagen ist der Laden eine Bereicherung. Sie können Bücher auch telefonisch bestellen und bekommen diese spätestens zwei Tage später geliefert oder können sie im Laden abholen. Der Buchladen bietet außerdem Praktikumsplätze auch für Schülerinnen und Schüler an. Einer Praktikantin hat ihr Sozialpraktikum so gut gefallen, dass sie sich mittlerweile samstags ehrenamtlich im Laden engagiert. Denn es sind die Menschen auf beiden Seiten der Ladentheke, die diese Buchhandlung zu einem Ort des herzlichen und freundlichen Miteinanders machen.

Claudia Preiß

INFO

Auf der Internetseite [www.buchladen-rappertshofen.de](http://www.buchladen-rappertshofen.de) können auch Sie alle lieferbaren Bücher bestellen. Der Versand erfolgt innerhalb Deutschlands kostenfrei.

## Auf dem Weg zum inklusiven Stadtteil

### Landrat Dr. Fiedler und Sozialdezernent Bauer besuchen Rappertshofen

Am Freitag, den 4. November 2022, erhielt die Habila-Einrichtung in Reutlingen Rappertshofen Besuch von Landrat Dr. Ulrich Fiedler und Kreis-Sozialdezernent Andreas Bauer. Ebenfalls vor Ort war Kristin Schwarz, Direktorin des KVJS.

Einen ganzen Vormittag nahmen sich die Gäste Zeit, um sich im Café des Kulturparks über die Entwicklungsperspektiven für Rappertshofen auszutauschen. Im Mittelpunkt stand dabei der angestoßene städtebauliche Entwicklungsprozess mit dem Ziel, Rappertshofen in einigen Jahren zu einem inklusiven Stadtteil Reutlingens zu machen. Landrat Dr. Fiedler (Foto Mitte) unterstützte diese Perspektive nachdrücklich. „Eine ausgeprägte Sozialraumorientierung ist aus meiner Sicht der Schlüssel zur Lösung vieler gesellschaftlicher Herausforderungen“, betonte er. Die Chance, die sich hierfür in Rappertshofen auf einer Fläche von rund 20 Hektar bietet, sei einzigartig und könne zu

einem Leuchtturmprojekt führen, dessen Strahlkraft weit über Reutlingen hinausreiche.

#### Vor großen Herausforderungen

In der angeregten Gesprächsrunde stellten die Vertreter der Habila ihrerseits die Überlegungen für den dafür notwendigen Neubau eines Pflegebereichs für Menschen mit einer Schwerstmehrfachbehinderung und verkleinerte, in den künftigen Stadtteil integrierte, Arbeitsangebote vor. Vor dem Hintergrund der aktuellen Gespräche über den Landesrahmenvertrag zum Bundesteilhabegesetz, aber auch angesichts von Fachkräfte-

mangel und hohen Energiekosten verwies Kristin Schwarz (Foto 1.v.l.) darauf, dass die Einrichtungen der Behindertenhilfe ebenso wie die Leistungsträger vor großen Herausforderungen stünden.

Zugleich hob die KVJS-Direktorin hervor, dass die Habila für innovative Modellvorhaben in Württemberg stehe. Dies gelte auch für die Konversion von

Komplexeinrichtungen, wie sie der KVJS als Eigentümer der Grundstücke in Rappertshofen gemeinsam mit der Habila, der Stadt und dem Landkreis sowie den dort lebenden Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen in die Wege geleitet habe. Landrat Fiedler und Sozialdezernent Bauer (Foto 3.v.r.) versicherten, diesen Prozess nach Kräften zu begleiten und zu unterstützen.

*Stephan Gokeler*

## Neues Betreuungsrecht in Kraft getreten

### Überörtliche Betreuungsbehörde übernimmt zusätzliche Aufgaben

Das Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts bringt neue Aufgaben mit sich. Auch dem KVJS als überörtliche Betreuungsbehörde sind weitere Zuständigkeiten übertragen worden.

Das Land konkretisiert die neuen Aufgaben in einer Gesetzesänderung zur Ausführung des Betreuungsgesetzes, welches am 1. Januar in Kraft getreten ist. Der KVJS übernimmt demzufolge die Anerkennung von Studien, Aus- und Weiterbildungsgängen sowie von Sachkundelehrgängen. Auch für Stellungnahmen gegenüber Betreuungsbehörden zum Sachkundenachweis von Berufsbetreuern ist der Verband zuständig.

Um zur Anerkennung der Lehr- und Weiterbildungsgänge möglichst einheitliche Regelungen zu treffen, wurde in der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Eingliederungs- und Sozialhilfe (BAGüS) eine Expertengruppe eingerichtet. Der KVJS ist in der AG vertreten.

#### Erweiterte Unterstützung

Ein Grundgedanke der Betreuungsrechtsreform ist es, die Autonomie unterstützungsbedürftiger Menschen zu stärken, auch schon im Vorfeld einer rechtlichen Betreuung. Das hierfür eingeführte Instrument der erweiterten Unterstützung wird in Baden-Württemberg auf Modellbehörden

beschränkt. Dieses modellhafte Erproben wird vom Land finanziell unterstützt. Außerdem ist ein Beirat zur Begleitung des Modellprozesses geplant. Im Beirat ist neben dem Sozialministerium, dem Städte- und Landkreistag auch der KVJS vertreten.

#### Fortbildungsangebot

Um bei der Umsetzung der neuen Regelungen zu unterstützen, bietet der KVJS zahlreiche Fortbildungen an. Sie stellen die vielfältigen Anforderungen und erste Erfahrungen bei der Umsetzung der Reform in den Mittelpunkt.

Fachkräfte in Betreuungsbehörden und Betreuungsvereinen können sich bereits seit 2021 in einem Online-Forum mit Kollegen vernetzen und austauschen.

Ehrenamtliche Betreuer finden im KVJS-Wissensportal [www.ehrenamtliche-betreuer-bw.de](http://www.ehrenamtliche-betreuer-bw.de) eine breite Palette an Tipps und aktuellen Infos zur neuen Rechtslage. Mehr zum Angebot des KVJS erfahren Sie auch im Newsletter Soziales und auf [www.kvjs.de](http://www.kvjs.de).

*Julia Holzwarth*



© Stephan Gokeler





© Photographee.eu / Fotolia

## „Strukturen an die Bedarfe anpassen – nicht umgekehrt“

### Neue Konzepte und Ansätze in der Wohnungsnotfallhilfe vorgestellt

**Um wohnungslosen Menschen mit Präventions- und Hilfsangeboten zielgerichtet unterstützen zu können, muss sozialraumorientiert und vernetzt gearbeitet werden. Eine wichtige Erkenntnis, die beim Kommunalen Forum Wohnungsnotfallhilfe im Fokus stand.**

Fachkräfte aus den Stadt- und Landkreisen informierten sich beim Kommunalen Forum des KVJS im Dezember 2022 über neue Konzepte und Projekte. Einen umfassenden Einblick gewährte die AG Wohnungsnotfallhilfe der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege (LAGÖFW). Mitglieder der Arbeitsgruppe präsentierten Handlungsempfehlungen und Ideen, die sie derzeit für ein landesweites Fachkonzept entwickeln.

#### Weiterentwicklungsbedarfe

In Baden-Württemberg sind wesentlich mehr Menschen in Unterkünften ordnungsrechtlich untergebracht als in anderen Bundesländern. Zudem ist

die durchschnittliche Aufenthaltsdauer vergleichsweise hoch. Besonders vulnerablen Personengruppen, wie alte und pflegebedürftige wohnungslose Menschen, fehlt es in Notunterkünften oft an adäquater Versorgung.

Claudius Heidemann von der Stadt Freiburg und Christian Gerle vom KVJS beschrieben die prekäre Situation eindrücklich: „Die Anzahl an alten und pflegebedürftigen Menschen wächst. Einige stecken in Multi-Problemlagen: Sucht, psychische und körperliche Erkrankungen, besondere soziale Schwierigkeiten, herausforderndes Verhalten. Das kann die ordnungsrechtliche Unterbringung der Wohnungsnotfallhilfe nur schwer auffangen“. Heidemann unterstrich: „Wir haben es mit massiven

Verelendungsprozessen zu tun, die kaum vorstellbar sind“. Er hob die Bedeutung der Handlungsempfehlungen hervor, die von der Arbeitsgruppe der LAGÖFW demnächst verabschiedet werden sollen. Gerle bekräftigte: „Die AG sieht den Bedarf, landesweit verbindliche Standards einzuführen“. Dies könnte die Situation in den Unterkünften verbessern. Angefangen bei barrierefreien Zugängen und Räumen für Menschen im Rollstuhl, bestätigten die Teilnehmer aus der Praxis. Eine weitere Empfehlung der AG Wohnungsnotfallhilfe bezieht sich auf den Ausbau des Netzwerks in der Pflege. Demnach könnten kleinteilige Versorgungsangebote oder ambulante Pflegeleistungen in den Einrichtungen zu bedarfsgerechterer Unterstützung beitragen. Eine Empfehlung ist zudem, die Vernetzung mit Regelangeboten der Pflege auszubauen und den Personenkreis im Rahmen einer integrierten Sozialplanung stärker in den Blick zu nehmen. Die AG erstellt derzeit ein Papier mit den erarbeiteten Hinweisen und Ideen. Geplant ist darüber hinaus ein Expertenhearing mit Vertretern der Pflege, der kommunalen Seite und den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege, um, so die beiden Referenten, „eine gemeinsame Sprache zu entwickeln“.

### Multi-Zuständigkeiten

Die Liste an möglichen Schnittstellen mit der Wohnungslosenhilfe ist lang: Eingliederungshilfe, Sozialhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Pflege. Um rechtskreisübergreifend Denken und Handeln zu können, bildet eine „gemeinsame Sprache“ die Grundlage. Besonders deutlich wird dies auch mit Blick auf den Personenkreis der jungen obdachlosen Erwachsenen. Ulrike Gfrörer vom KVJS-Landesjugendamt wies damit verbunden auf eine zentrale Problematik hin: „Wir verlieren die jungen Menschen zwischen den Hilfenetzen. Das liegt am komplexen Zusammenspiel unterschiedlichster Leistungssysteme und an langen Klärungsprozessen, welche Behörde für was zuständig ist. Während dieser Zeit ist völlig ungeklärt, wie und wo der Mensch leben soll.“

Um dieser Herausforderung zu begegnen, brauche es neben der Schaffung von Wohnraum und niederschweligen Unterstützungsangeboten insbesondere eine strukturierte sektorenüber-



Mit seinem Kommunalen Forum Wohnungsnotfallhilfe unterstützt der KVJS seit 2010 den Erfahrungsaustausch und gibt Impulse für die fachliche Weiterentwicklung. © Julia Holzwarth

greifende Zusammenarbeit. Als ersten Schritt waren Experten aus der öffentlichen und freien Jugendhilfe in die Entwicklung der Empfehlungen für das Fachkonzept eingebunden.



Neue Bausteine-Projekte weckten reges Interesse.  
© Julia Holzwarth

### „Den Dialog voranbringen“

Weil günstiger Wohnraum Mangelware ist, sind auch Eltern mit minderjährigen Kindern von Wohnungslosigkeit betroffen. „Ein Fünftel der Personen in ordnungsrechtlichen Unterkünften Baden-Württembergs sind Familien“, hob Christian Gerle hervor. Damit Wohnungsnotfallhilfe konzeptionell besser auf diese Zielgruppe ausgerichtet

#### INFO

Mehr Informationen zu den Projekten der Neuen Bausteine finden Sie im Abschlussbericht unter [www.kvjs.de/der-kvjs/service/publikationen-videos](http://www.kvjs.de/der-kvjs/service/publikationen-videos). Die neue Projektreihe startet 2023. Sie befasst sich mit der Erprobung von Housing-First-Ansätzen, um die Vermittlung von wohnungslosen Menschen in eine eigene Wohnung zu erleichtern.

Sie interessieren sich für die aktuellen Empfehlungen der AG Wohnungsnotfallhilfe der LAGÖFW? Infos gibt's unter [www.kvjs.de/soziales/wohnungslose/konzepte](http://www.kvjs.de/soziales/wohnungslose/konzepte).

ist, sei unter anderem eine Kooperation mit der Jugendhilfe zentral. Die kürzlich veröffentlichten Empfehlungen enthalten Impulse, wie man Hilfen im Verbund kreieren sowie Handlungsspielräume klären könne. Die Empfehlungen wurden auch mit Experten aus der Jugendhilfe diskutiert. „Wir hoffen, dass wir damit lose Fäden zusammenfügen und den Dialog voranbringen“, so Gerle.

### Weiterentwicklung der Praxis

Um die Weiterentwicklung der Praxis zu erleichtern, sind Modellprojekte ein wertvolles Instrument. Im Rahmen der KVJS-Förderreihe Neue Bausteine machten sich die Stadtkreise Ulm, Baden-Baden und Freiburg mit eigenen Projekten auf den Weg. Das Ziel: die Dauer in ordnungsrechtlichen Unterkünften reduzieren und Wege aus der Obdachlosigkeit in eine Wohnung oder in Angebote inner- und außerhalb der Wohnungsnotfallhilfe vermitteln (wir berichteten im KVJS Aktuell 1/2022). Die Beteiligten aus den Kreisen stellten ihre Ergebnisse vor und brachten eine gute Nachricht mit: Auch über den Förderzeitraum zwischen 2019 und 2021 hinaus wurden die Projekte vor Ort verstetigt und die Nachhaltigkeit gesichert. Die wissenschaftliche Begleitung der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg fasste zusammen, wie sich die Ergebnisse auf Kreisebene übertragen lassen.

Professorin Elke Schierer und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Lara Hein, hoben den vielseitigen Nutzen von Netzwerkarbeit, Kooperation und fundierten Konzeptionen hervor: Eine Auflösung der Versäulungs-Struktur fördere zudem den Abbau von Doppelkapazitäten und bündele Ressourcen effizienter. Nicht zuletzt könne man den vielseitigen Problemlagen bedarfsgerechter begegnen. Um geeignete Hilfen entwickeln zu können, sei es notwendig, „die Strukturen an die Bedarfe anzupassen – nicht umgekehrt“, so die Wissenschaftlerinnen. Schierer betonte zudem: „Partizipation ist das Recht der Adressatinnen und Adressaten, keine Pflicht. Umgekehrt ist sie jedoch Pflicht der Wohnungslosenhilfe, und keine Kür!“

Julia Holzwarth

## Online-Austausch zu Assistenzleistungen

### Blick nach Nordrhein-Westfalen liefert spannende Impulse

Großes Interesse am Online-Austausch zu Assistenzleistungen im eigenen Wohnraum und Sozialraum: Mehr als 100 Fachkräfte aus dem Sachgebiet Eingliederungshilfe loggten sich in den letzten Termin des Jahres 2022 ein. Weitere Treffen finden am 9. März und 12. Juni statt.

Im Fokus der gemeinsamen Online-Plattform der KVJS-Referate Teilhabe und Soziales sowie Vertragsrecht und Vergütungen standen Konzepte für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und herausfordernden Verhaltensweisen. Um den Fachkräften aus Baden-Württemberg einen Blick über den Tellerrand zu gewähren, stellten zwei Träger aus Nordrhein-Westfalen (NRW) ihre anbieterverantworteten Wohngemeinschaften (WGs) vor. Uwe Ladatsch, Abteilungsleiter beim Landschaftsverband Rheinland (LVR), brachte die Perspektive des Eingliederungshilfeträgers ein und schilderte dessen politisch-fachliche Zielsetzung.

### Durchdachte WG-Konzepte

Die Teilnehmenden erhielten umfassende Einblicke in die Organisation und Struktur der Angebote der St. Augustinus Behindertenhilfe Neuss sowie der Autismus Wuppertal Pflege- und Lebensgemeinschaft gGmbH. Beide Träger sind sowohl Träger eines Dienstes zur Erbringung von Assistenzleistungen nach dem SGB IX als auch eines ambulanten Pflegedienstes. Bei der St. Augustinus Behindertenhilfe leben Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und teilweise herausforderndem Verhalten integriert in verschiedenen WGs. Zielgruppe der Einrichtung in Wuppertal sind ausschließlich Personen mit herausfordernden Verhaltensweisen in Verbindung mit frühkindlichem Autismus. Sie leben zum Beispiel in zwei WGs in einem umgebauten Zweifamilienhaus inmitten eines Wohngebiets.

### Breite Palette an Themen

Die Themen reichten von der Bedarfsermittlung und baulich-räumlichen Ausstattung bis hin zu

Fragen der Personalausstattung und medizinisch-therapeutischen Versorgung. Die Gäste aus NRW gaben Einblicke in die fachlichen Konzepte zur Prävention von herausforderndem Verhalten und zur Sicherstellung der Kontinuität in der Beziehungsgestaltung. Darüber hinaus beantworteten sie Fragen zur Mitarbeiterbindung und -qualifizierung. Beide Einrichtungen hoben hervor, dass die Fluktuation in den Wohngemeinschaften geringer ist als in der besonderen Wohnform. Von großem Interesse war darüber hinaus die Finanzierung der Ausstattung und des Personals sowie das Zusammenwirken verschiedener Kostenträger. Im Mitgliederbereich stehen eine ausführliche Dokumentation sowie die Präsentationen der Träger zum Download bereit.

Julia Holzwarth / Gabriele Hörmlle

#### INFO

Die Themenschwerpunkte der Austauschrunden zu den Assistenzleistungen sind breit gefächert und orientieren sich an den Interessen der Teilnehmenden. Sie umfassen konkrete Fragen zum Vergütungsrecht und zur Vertragsgestaltung, konzeptionell-sozialplanerische Aspekte und Themen aus dem Teilhabemanagement.

Das Dezernat Soziales bietet darüber hinaus virtuelle Treffen zu weiteren aktuellen Themen an. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Den Zugangslink finden Sie im Mitgliederbereich unter Soziales – Digitale Plattformen.

## Eingliederungshilfe: Wissen, was wirkt

### Kreise teilen Erkenntnisse aus ihren Projekten der Neuen Bausteine

**Wirkungsorientierung in der Eingliederungshilfe ist für alle Akteure eine große Herausforderung. Umso bedeutender ist es, sich dem komplexen Thema in Projekten anzunähern. Die KVJS-Modellförderung Neue Bausteine hat dies ermöglicht.**



Gewinnbringender Austausch beim letzten Projekttreffen. © Selina Baumelt

„Gemeinsam haben Sie sich auf Neuland für die Eingliederungshilfe begeben. Dieses Engagement wissen wir sehr zu schätzen“, begrüßte KVJS-Sozialdezernent Frank Stahl die Stadt Ulm und den Landkreis Heilbronn sowie ihre Projektpartner Habila und Johannes-Diakonie. Die gesetzlichen Anforderungen zur Wirksamkeit und Wirkungskontrolle von Leistungen für Menschen mit Behinderung bedeutet für die Akteure in der Eingliederungshilfe tiefgreifende Veränderungen. Der KVJS hat das Thema im Jahr 2018 vor diesem Hintergrund zum Schwerpunkt der Neuen Bausteine gemacht. „Wenn wir wissen, was wirkt, dann verbessert das die Teilhabe von Menschen mit Behinderung und es stärkt die Steuerung der

Wirksamkeit der Eingliederungshilfe insgesamt“, fasste Stahl die Leitgedanken zusammen. Beim Abschlusstreffen am 17. Oktober 2022 in Stuttgart tauschten sich die Beteiligten über Ergebnisse und die nächsten Schritte aus.

#### Zusammenhänge erkannt

Der Landkreis Heilbronn legte den Schwerpunkt auf das Teilhabemanagement mit dem Fokus auf Wirkungskontrolle und Ergebnisqualität. Das Projekt hat der Kreis gemeinsam mit der Johannes-Diakonie Mosbach umgesetzt. Ziel war es, einheitliche Kriterien zu entwickeln und allgemeingültige Indikatoren für Wirksamkeit

zu definieren. Zielformulierungen seien für die Überprüfung im Einzelfall ebenso fundamental, wie für die Definition der Wirkung von Leistungen, lauten zwei der Erkenntnisse. Ebenso zentral aus Sicht des Kreises: Die Wirksamkeit steht in einem engen Zusammenhang mit der Zufriedenheit der Menschen mit Behinderung. In der Folge entwickelte der Landkreis einen Fragebogen zur Zufriedenheit sowie eine Tabelle, um die Wirkung auf individueller Ebene messbar zu machen. Da die Wirksamkeit darüber hinaus in engem Zusammenhang mit der Qualität der Leistung steht, hat das Projekt zusätzlich einen Fragebogen zu Qualitätsindikatoren hervorgebracht. Im nächsten Schritt plant der Kreis, die Ergebnisse auszuwerten und die beiden Fragebögen zu digitalisieren. Bemerkenswert und begrüßenswert ist, so Stahl, „dass die Behindertenbeauftragte des Kreises in das Projekt einbezogen ist und die Projektkoordination übernommen hat“.

#### Wie zufrieden bin ich?

Das Projekt der Stadt Ulm in Kooperation mit der Habila Tannenhof bezieht mit der Wirkungsorientierung in der Eingliederungshilfe auch den Kontext der Sozialraumorientierung ein. Das Besondere ist darüber hinaus, so Stahl, „dass von Anfang an Menschen mit Behinderung mitgewirkt haben“. Der Stadtkreis entwickelte Zufriedenheitsbögen, die die Menschen sowohl digital als auch in Papierform ausfüllen können. Darüber hinaus wurden Erhebungsbögen zur Zielerreichung sowie zu Qualitätsmerkmalen erprobt. In Ulm soll die verbindliche Anwendung der Instrumente in den Leistungs- und Vergütungsverhandlungen vereinbart werden. Dies gilt ebenfalls für die sogenannte Peer-to-Peer-Unterstützung, bei der Menschen mit Behinderung anderen beeinträchtigten Menschen beim Ausfüllen helfen. Darüber hinaus ist eine jährliche Zufriedenheitsbefragung geplant. Die Stadt Ulm wird darauf über verschiedene Wege aufmerksam machen, unter anderem mittels Broschüren in Leichter Sprache und Erklärvideos für Leistungserbringer sowie Menschen mit Behinderung.

#### Wissenschaftlicher Blick

Das Team der wissenschaftlichen Begleitung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart präsentierte seine Ergebnisse aus den Interviews. Es bestehe demnach das Problem, dass sich die Menschen mit Behinderung nicht an die Ziele erinnern. Hier müsse stärker auf Teilhabewunsch und Teilhabebedarf fokussiert werden, so das Fazit. Die vereinbarten Ziele müssten mit der Teilhabe zu tun haben, damit sie besser erinnert werden können. Als Verbesserungsvorschlag brachten die Wissenschaftler ein, den Menschen mit Behinderung die Ziele als laminiertes Papier zur Verfügung zu stellen.

#### Wie geht's weiter?

Der KVJS veranstaltet einen Fachtag am 17. Mai 2023 in Gültstein, bei dem der Abschlussbericht sowie die Projektergebnisse vorgestellt werden. Die Beteiligten planen zudem ein Nachtreffen im Jahr 2024, um sich über die Erfahrungen mit der Wirkungsorientierung und den Instrumenten auszutauschen.

Julia Holzwarth



Kleines Geschenk zum Abschluss: Der „goldene“ Baustein. © Irmgard Fischer-Orthwein

Mit den Neuen Bausteinen fördert der KVJS seit 14 Jahren Projekte der Eingliederungshilfe und seit neun Jahren Projekte der Wohnungslosenhilfe. Mehr Informationen zur Modellförderung finden Sie unter [www.kvjs.de/soziales/projekte](http://www.kvjs.de/soziales/projekte).

## Bedarfsermittlung: Neues Verfahren – neue Chancen

### Landesweites Forum diskutierte erste Erfahrungen

Die LAGÖFW lud in Kooperation mit dem Sozialministerium und der Landesbehindertenbeauftragten im Oktober 2022 zum Landesweiten Forum Bedarfsermittlung ins Stuttgarter Haus der Wirtschaft ein. 200 Fachleute kamen, um sich zur Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe auszutauschen.

Die ersten Erfahrungen mit dem ICF-basierten Bedarfsermittlungsinstrument Baden-Württemberg (BEI\_BW) sind gemacht: Das BEI\_BW soll hierzulande der passgenauen Erfassung von Bedarfen in der Eingliederungshilfe dienen. Zeit also, für einen gemeinsamen Austausch aller Beteiligten auf dem landesweiten Forum zur Bedarfsermittlung. Die Veranstaltung thematisierte Erfahrungen und Erwartungen und bot in drei Fachforen die Gelegenheit, einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Instruments zu einer landesweit einheitlichen Bedarfsermittlung zu leisten.

Entsprechend stieß die Kooperationsveranstaltung der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege Baden-Württemberg (LAGÖFW), der Beauftragten der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen Simone Fischer und dem

Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg auf reges Interesse. Rund 200 Vertreter und Vertreterinnen der Leistungsberechtigten, der Stadt- und Landkreise als Träger der Eingliederungshilfe und der Leistungserbringer sowie der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) nahmen die Einladung an. Der KVJS war durch das Dezernat Soziales und den Medizinisch-Pädagogischen Dienst (MPD) auf der Fachveranstaltung vertreten.

Den fachlichen Input zum Thema „Bedarfsermittlung mit dem BEI\_BW – Welche Chancen bieten die neuen Verfahren?“ lieferte Christine Blankenfeld, Referentin Eingliederungshilfe im Sozialministerium. Hierbei hat sie folgende Chancen identifiziert: Die Perspektive des Menschen mit Behinderung rückt in den Mittelpunkt. Der Dialog auf Augenhöhe wird zum Standard. Landesweit

entsteht ein einheitliches Verständnis von Bedarfsermittlung bei den Fachkräften. Und schließlich weitet sich das Blickfeld auf den Sozialraum und seine Ressourcen und auf andere Leistungsträger.

### Chancen und Perspektiven

Im anschließenden Podiumsgespräch stellte Landesbehindertenbeauftragte Simone Fischer fest, dass es bereits viele gute Beispiele der Anwendung von BEI\_BW gäbe. Aber das Instrument fände noch nicht in erforderlichem Maße Anwendung. Die Systemumstellung brauche mehr Tempo. Eine Verschlinkung des Verfahrens mahnte Johannes Blaurock von der Stiftung Haus Lindenhof an. Für Hermann Kienle, stellvertretender Sozialdezernent des Landkreises Biberach, braucht das System noch Zeit, um durch Erfahrung zu reifen. Es sollte geprüft werden, wo eine Verkürzung des Verfahrens möglich ist und zudem alle Möglichkeiten der EDV genutzt werden.

In den Fachforen wurde die Bedeutung einer guten Vorbereitung eines BEI\_BW-Gesprächs herausgearbeitet. Dabei müsse auch Rücksicht auf die aktuelle (gesundheitliche) Situation der Klientinnen und Klienten genommen und auf eine Kommunikation auf Augenhöhe geachtet werden. Kritisch angemerkt wurde, dass die Umsetzung

### Fortbildungen zum BEI\_BW des KVJS

Der Medizinisch-Pädagogischen Dienst bietet auch 2023 wieder Basisqualifizierungen zur Anwendung des Bedarfsermittlungsinstruments BEI\_BW für Fachkräfte im Teilhabemanagement der Eingliederungshilfe an. Die zweitägigen Seminare können entweder als Online- oder als Präsenzveranstaltung in einem der KVJS-Tagungszentren gebucht werden.

Weiter Informationen und Anmeldeöglichkeit hier: [www.kvjs.de/fortbildung/soziales](http://www.kvjs.de/fortbildung/soziales)

im Rahmen des Gesamtplans in den Landratsämtern noch sehr unterschiedlich sei, wenn mehrere Leistungserbringer und Rehabilitationsträger beteiligt sind.

Als Bilanz des Landesweiten Fachforums stellte Dr. Monika Spannenkrebs, Leiterin des Medizinisch-Pädagogischen Dienstes des KVJS fest: „Der erste Schritt ist getan, das Instrument BEI\_BW hat sich etabliert. Nun muss im nächsten Schritt aus den Erfahrungen in der Fläche eine praxisnahe Weiterentwicklung des BEI\_BW erfolgen und das Instrument angepasst und anschlussfähig an die Erstellung des Gesamtplans in der Eingliederungshilfe gemacht werden.“

Monika Kleusch



(v.l.): Christine Blankenfeld, Referentin Eingliederungshilfe im Sozialministerium, Landesbehindertenbeauftragte Simone Fischer und Frank Stahl, Dezernent Soziales KVJS standen Rede und Antwort. © Fotos: Nicole Henninger

## „Wie in einer großen Familie“

### Einblick in eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für jüngere Erwachsene

Es ist eines der ersten Wohnangebote dieser Art im Land: Im baden-württembergischen Willstätt befindet sich die Junge Pflege „Weidenwinkel“. Das ist eine Wohngemeinschaft speziell für jüngere Erwachsene mit Pflegebedarf. Wie das WG-Leben aussieht, erzählt Leiter Joachim Schwarzwälder im Interview.



Joachim Schwarzwälder, Standortleiter Willstätt.

#### Herr Schwarzwälder, was verbirgt sich hinter dem Konzept der „Jungen Pflege“?

Die Junge Pflege „Weidenwinkel“ ist eine ambulant betreute Wohngemeinschaft, die für jüngere pflegebedürftige Erwachsene gegründet wurde. Vor rund fünf Jahren, im Juli 2017, öffnete die WG ihre Pforten für pflegebedürftige Bewohner zwischen 18 und 67 Jahren ([www.jungepflege-weidenwinkel.de](http://www.jungepflege-weidenwinkel.de)). Sämtliche Räumlichkeiten unserer Wohngemeinschaft sind behindertengerecht und

bieten ausreichend Bewegungsflächen für Rollstuhlfahrer. Das Hinzuziehen eines individuell gewählten Pflegedienstes für die pflegerische Versorgung ist natürlich immer möglich.

#### Was bietet die WG den einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern?

Jedem Bewohner steht ein helles, großzügiges circa 28 Quadratmeter großes Einzelzimmer mit eigenem Duschbad zur Verfügung. Die Zimmer können mit den eigenen Möbeln nach dem persönlichen Geschmack eingerichtet werden. Dies führt zu mehr Vertrautheit und Wohlbefinden.

#### Gibt es daneben Räume zur gemeinschaftlichen Nutzung?

Ja, natürlich. Zusätzlich stehen auf 260 Quadratmetern Gemeinschaftsflächen zur Verfügung. An die offene Küche, in der zusammen mit Unterstützung der Mitarbeitenden gekocht werden kann, schließt sich ein geräumiger Essbereich an. Am großen „Familiertisch“ werden gemeinsam die Mahlzeiten eingenommen. Das gemütliche Wohnzimmer und zwei Balkone bieten Rückzugsmöglichkeiten beziehungsweise Treffpunkte für Gleichgesinnte.

#### Wie viele Bewohner und Bewohnerinnen leben aktuell in der WG?

Alle zwölf Plätze sind momentan belegt, und mittlerweile hat sich das Konzept sehr gut herumgesprochen, sodass die Warteliste immer länger wird.



Einblick in die Räumlichkeiten der Jungen Pflege „Weidenwinkel“. © Fotos: Junge Pflege Weidenwinkel, Willstätt

#### Was ist in Ihren Augen das Besondere an dieser WG?

Es ist das gemeinschaftliche Miteinander. Immer, wenn sie es möchten, können sich die Bewohner einbringen, sei es beispielsweise beim Kochen oder Backen. Natürlich unterstützen dabei auch Präsenzkkräfte vor Ort, die die Bewohner im Alltag begleiten. Spielenachmittage, Gesprächsrunden, gemeinsame Fernseh-abende, verschiedene Feste – bei uns ist einiges los. Und die Mitarbeitenden haben immer ein offenes Ohr für die Belange der Bewohner.

#### Stichwort Zusammenleben: Was macht den Alltag des WG-Lebens aus?

Die Junge Pflege ist eine Wohngemeinschaft, in der es auch mal zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Es wird gestritten, gelacht und auch mal geweint. Am Ende wird sich aber immer wieder vertragen – wie in einer großen Familie.

Um die Bewohnerinnen und Bewohner stets in das alltägliche WG-Leben mit einzubeziehen, ist uns ihr Mitbestimmungsrecht wichtig. Hierfür gibt es ein Bewohnergremium mit einer von den Bewohnern gewählten Vorsitzenden (mit Unterstützung einer Angehörigen).

#### Nach rund fünf WG-Jahren: Welche Bilanz ziehen Sie bis jetzt?

Bis sich das Konzept herumgesprochen hatte, verging einige Zeit. Ob sich das Konzept schlussendlich im „großen Stil“ etablieren kann, beziehungsweise wie hoch der Bedarf an Plätzen tatsächlich in der Zukunft sein wird, ist noch unklar. Momentan ist die Nachfrage groß. Viele Bewerber sind zwar jung, jedoch ist der pflegerische Aufwand schon so hoch, dass diese mitunter in das Konzept eigentlich nicht mehr passen.

Das Interview führte Ulrike von Siegroth

#### Beratung durch die FaWo

Während des Entstehungsprozesses der Jungen Pflege-WG „Weidenwinkel“ war die FaWo, Fachstelle ambulant unterstützte Wohnformen, beratend tätig. Die FaWo ist beim KVJS angesiedelt. Einen breiten Überblick über das Beratungs- und Serviceangebot der Fachstelle bietet die Webseite [www.fawo-bw.de](http://www.fawo-bw.de). Hier findet sich auch eine Übersichtskarte – als Landesverzeichnis ambulant betreuter Wohngemeinschaften in ganz Baden-Württemberg.

## Eingliederungshilfe: Pilotverhandlungen erfolgreich

### Leistungs- und Vergütungsvereinbarung unterzeichnet

Nach 34 intensiven Verhandlungstagen war sie geeint: die Leistungs- und Vergütungsvereinbarung nach „selmA“, einem von der Stiftung Haus Lindenhof entwickelten Leistungssystem. Der Ostalbkreis hat diese gemeinsam mit dem KVJS und der Stiftung Haus Lindenhof abgeschlossen.

„Die Vereinbarung ist ein wichtiger Schritt, um bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes weiterzukommen. Sie hat zwar Kompromisse erfordert, aber alle Beteiligten waren ernsthaft an einer Einigung interessiert“, fasst Referatsleiterin Eva Dargel zusammen, die die Verhandlungen von Seiten des KVJS führte. KVJS-Verbandsdirektorin Kristin Schwarz freut sich über den erfolgreichen Pilotabschluss: „Damit können Leistungen für Menschen mit Behinderung nicht nur individuell erbracht, sondern auch individuell abgerechnet werden. Dieser Erfolg war nur möglich, weil alle Partner mit dem Ziel angetreten sind, sich zu verständigen. Ein großer Dank geht an das Team von Eva Dargel, das wesentlich zur Einigung beigetragen und die Pilotverhandlung so erfolgreich zum Abschluss gebracht hat“. Die Vereinbarung ist bis Ende November 2023 gültig und wird vom Träger der Eingliederungshilfe, der Einrichtung

und unter Einbezug der dort lebenden Menschen mit Behinderung evaluiert.

### Personenzentrierte Leistungen

Die Wohngruppe „In der Vorstadt“ der Stiftung Haus Lindenhof kann damit als Beispiel für die Verhandlungen über die unterschiedlichsten Bedarfe und den daraus resultierenden Leistungsangeboten dienen. Ganz konkret wird der Bedarf von Menschen mit Behinderung in dieser Leistungssystematik aus verschiedenen Bausteinen zusammengesetzt. Neben Basisleistungen fallen darunter unter anderem Leistungen für Urlaub, Krankheit und Mobilität, zur individuellen Assistenz und Pflege sowie zur Arzt- und Therapiebegleitung. Innerhalb der jeweiligen Bausteine sind verschiedene Stufen und Intensitäten vorgesehen.

Julia Holzwarth / PM Landratsamt Ostalbkreis



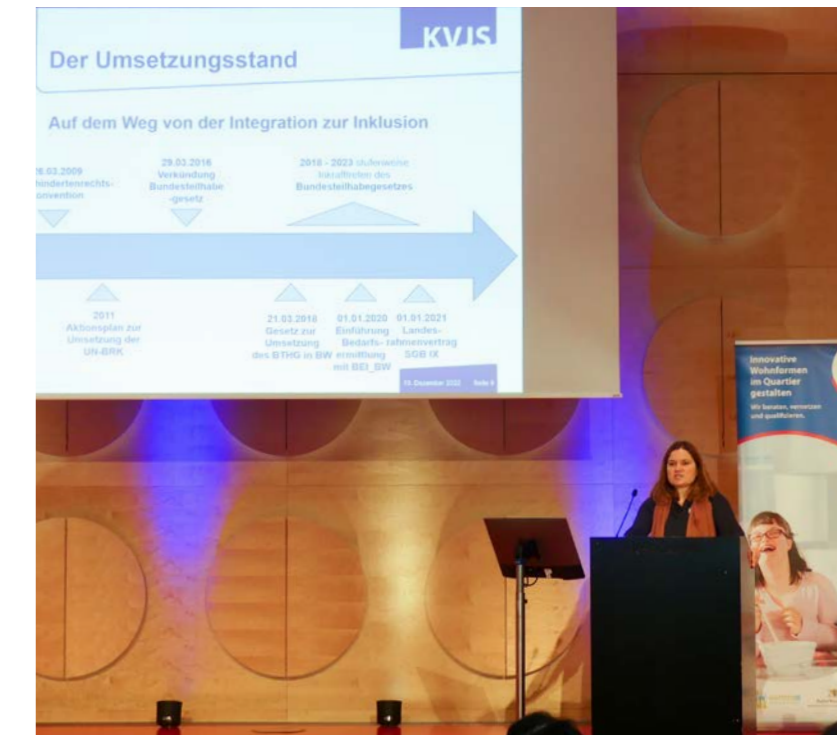
Im Bild vorne v. l. n. r.: Prof. Dr. Wolfgang Wasel (Stiftung Haus Lindenhof), Hermann Staiber (Stiftung Haus Lindenhof), KVJS-Verbandsdirektorin Kristin Schwarz und Landrat Dr. Joachim Bläse. Im Bild hinten v. l. n. r.: Eva Dargel (KVJS), Simone Götz (Landratsamt Ostalbkreis) und Julia UrteI (Landratsamt Ostalbkreis) © Landratsamt Ostalbkreis

## Fachtagung rund um ambulant unterstützte Wohnformen

„Mittendrin im Quartier – ambulant betreute Wohnformen für Menschen mit Behinderungen“. Dieser Titel war Programm – bei der jüngsten Fachtagung der Fachstelle ambulant unterstützte Wohnformen (FaWo). Die zweitägige Veranstaltung, die vor Ort in Stuttgart und online besucht werden konnte, beleuchtete das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven, Experteneinschätzungen und Praxisbeispiele inklusive.

Die Teilnehmenden aus den Reihen der Kreise und Leistungserbringer sowie bürgerschaftlich Engagierte erfuhren, wie Wohnen eine Chance auf Teilhabe sein kann. Zudem wurde über den aktuellen Stand zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) informiert. Die FaWo, die beim KVJS angesiedelt ist, veranstaltete die Tagung gemeinsam mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg. Mehr Infos gibt es unter: [www.fawo-bw.de](http://www.fawo-bw.de)

Ulrike von Siegroth



Programmpunkt der Fachtagung: ein Update zum BTHG. © KVJS

## Fachbereichstag Soziale Arbeit: Kristin Schwarz als Laudatorin

„Gesellschaftliche Probleme fordern unmittelbar und ungefiltert die Berufe der Sozialen Arbeit heraus. Dies verlangt nach ständiger Anpassung und Reflexion der eigenen Praxis“, unterstrich KVJS-Verbandsdirektorin Kristin Schwarz auf der Preisverleihung des Fachbereichstags Soziale Arbeit am 27. Oktober 2022. Die DHBW Stuttgart hatte zu dieser bundesweiten Veranstaltung eingeladen. Prämiert wurden zwei Abschlussarbeiten, die aus Sicht der Verbandsdirektorin ein außerordentliches Engagement im Studium dokumentieren. Es sei umso erfreulicher, wenn sich Studierende intensiv mit diesen Herausforderungen befassen und „wenn zukünftige Kolleginnen und Kollegen befähigt werden, lösungsorientierte Konzepte für die Praxis zu erarbeiten“, so Kristin Schwarz.

Genau dies traf auf die für ihre Arbeiten ausgezeichneten Studierenden zu. Der Absolvent der Technischen Hochschule Nürnberg, Adrian Klamp, schrieb in seiner Bachelorarbeit zu „Gouvernementalität und Prävention“. Ella Chasiotis, Absolventin der Hochschule Koblenz, widmete sich in ihrer Masterthesis der „Kita-Sozialarbeit [...] Qualitätsmerkmale des Arbeitsfeldes Kita-Sozialarbeit in Rheinland-Pfalz aus der Sichtweise der Kita-Leitungen“.

Was die Studierenden antrieb, seien Tatkraft und Innovation, davon ist die Verbandsdirektorin überzeugt. Das sind auch Eigenschaften, die der KVJS hochhält. So rief Kristin Schwarz alle Anwesenden dazu auf, „die neuen und alten Herausforderungen unserer Profession“ gemeinsam anzugehen.

Justus Heck

## Wie ist der Pflegekollaps aufzuhalten?

In Pflege-Gipfeln suchen Kreisverwaltungen, Altenhilfeträger und KVJS gemeinsam mit politischen Vertretern nach Lösungen gegen den Pflegenotstand. Zuletzt fand im Dezember 2022 ein Spitzengespräch im Landkreis Göppingen statt. Der Austausch mit Bundes- und Landtagsabgeordneten machte deutlich, dass sich die Probleme in der Pflege nur ganzheitlich lösen lassen.

Die Träger schilderten die aus ihrer Sicht bestehenden Handlungsbedarfe: Sowohl die Bundes- als auch die Landesebene seien gefordert, bürokratische Hemmnisse abzubauen und mehr Flexibilität zu ermöglichen. Auch die Finanzierung müsse grundsätzlich auf den Prüfstand gestellt werden. Auf kommunaler Ebene gelte es, die Vorschriften mit Augenmaß umzusetzen und vor

Ort die Pflege bei Planungen grundsätzlich im Blick zu haben. Beispiele hierfür seien die Quartiersentwicklung, die Wohnraumförderung sowie die Anerkennung, Integration und Begleitung von ausländischen Arbeitskräften in der Pflege.

KVJS-Verbandsdirektorin Kristin Schwarz wies auf die Bestrebungen zur Eindämmung des Fachkräftemangels von Seiten der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege hin. „Die Situation ist dramatisch. Es braucht dringend Strategien und Konzepte, wie die Versorgung in unserem Land sichergestellt werden kann. Das kann nur gelingen, wenn Bund, Länder, Kommunen, Verbände und Hochschulen umgehend gemeinsam an einem Strang ziehen“, appellierte Schwarz.

PM Landkreis Göppingen / Julia Holzwarth

## Pflegestützpunkte: Neues Team beim KVJS

Pflegestützpunkte sind eine wichtige Adresse für pflegebedürftige Menschen und Angehörige, die Beratung brauchen. Um den Ausbau des Angebots zu fördern, wurden 2019 die Geschäftsstelle Pflegestützpunkte und die Stelle zur Qualitätssicherung eingerichtet. Beide Stellen sind organisatorisch beim KVJS angesiedelt, fachlich gehören sie der Kommission Pflegestützpunkte an. Aktuell formt sich das Team neu: Als Nachfolgerin von Signe von Weyhe ist Simone Eckstein seit 1. Juli 2022 für die Qualitätsentwicklung zuständig. Die gelernte Krankenschwester absolvierte ein Studium der Pflegewissenschaft und des Pflegemanagements. Seither war sie in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens tätig, unter anderem auch im Qualitätsmanagement. Zuletzt arbeitete Eckstein als Leitung eines Altenhilfeträgers. Seit 1. Dezember 2022 ist Julia Lins darüber hinaus als Teilzeitkraft in der Geschäftsstelle aktiv. Bis das Team zu 100 Prozent komplett ist, übernimmt Eckstein Auf-



Haben die Weiterentwicklung der Pflegestützpunkte fest im Blick: Simone Eckstein (links) Leonore Held-Gemeinhardt (rechts) und Julia Lins (nicht im Bild). © KVJS

gaben im Bereich der Finanzen und Organisation. Unterstützung erhält sie von Diplom-Kauffrau und Diplom-Sozialarbeiterin Leonore Held-Gemeinhardt. Die langjährige Leiterin des Pflegestützpunktes Reutlingen wirkt insbesondere in der Gremienarbeit mit und berät zu Qualitätsthemen.

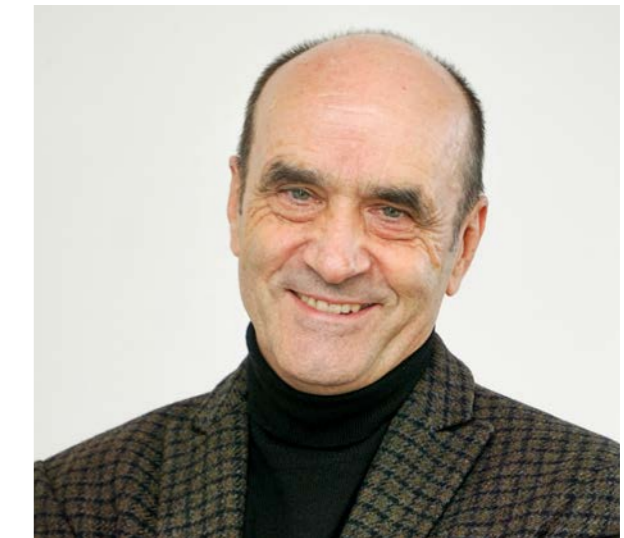
Julia Holzwarth

## Neuer stellvertretender Leiter des Integrationsamtes

Berthold Deusch, Leiter des Referats Teilhabe am Arbeitsleben, ist neuer stellvertretender Dezernatsleiter des Integrationsamtes. Außerdem wurde ihm mit Wirkung vom 10. November 2022 die kommissarische Leitung des Dezernats übertragen.

Deusch ist der führende Kopf von „Arbeit Inklusiv“, einem bundesweit beachteten Programm des KVJS und seiner Partner. Seit 2005 hat dieses Programm mehr als 5.500 besonders betroffenen Menschen mit Behinderungen den Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt geebnet. Deusch ist ein anerkannter Experte in Sachen Vermittlung. Zudem war er an der Ausarbeitung des Landesrahmenvertrages SGB IX beteiligt.

Monika Kleusch



Berthold Deusch © KVJS

## Schwarzer Löwe für AfB social & green IT



Die Ettlinger Inklusionsfirma AfB gehört zu den ersten Preisträgern des neuen Wirtschaftspreises „Schwarzer Löwe“. Die

AfB gGmbH ist auf zertifizierte Datenvernichtung und Aufarbeitung gebrauchter Business-Hardware spezialisiert.

„Die Auszeichnung ist eine super Bestätigung unseres Engagements als Inklusionsunternehmen mit einer Belegschaft, die zu mehr als 45 Prozent aus Menschen mit Behinderung besteht. Sie macht uns unheimlich stolz und würdigt in hohem Maße den Erfolg, den wir seit mittlerweile 18 Jahren als Sozialunternehmen erzielen“, so Geschäftsführer Daniel Büchle. Vergeben wurden Schwarze Löwen in sechs Preis-Kategorien zu zentralen Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, digitale Transformation, Innovation und Zukunftsfähigkeit. Das Inklusionsunternehmen AfB social & green IT

erhielt den neuen Wirtschaftspreis für seine vorbildliche Inklusion von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderungen. Das KVJS-Integrationsamt fördert AfB als Inklusionsunternehmen.

Die Preise vergab eine Jury renommierter Vertreter aus Wirtschaft, Medien und Wissenschaft. Mehr zum Preis hier: <https://schwarzerloewe-bw.de/> und hier finden Sie den Preisträger AfB: [www.afb-group.de/home/](http://www.afb-group.de/home/).

Monika Kleusch



Verliehen von den Tageszeitungsverlagen der Metropol-Region Stuttgart an Unternehmen aus Baden-Württemberg

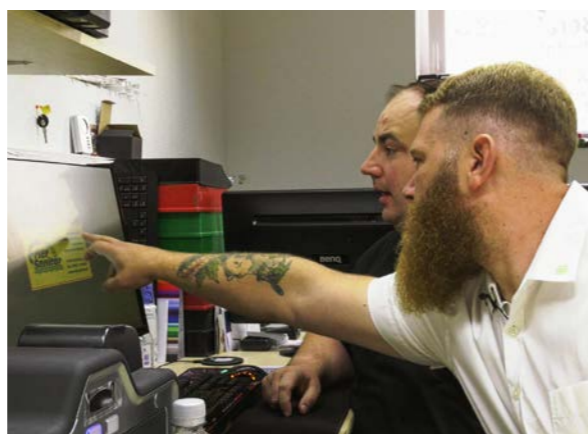
## Alles andere als sprachlos

### Neuer Film in der Reihe „Beschäftigung mit Handikap“

„Eins, zwei, drei Probe“ zählt Francesco Simeone zu Beginn des kleinen Films herunter. Audio ist OK. Aber Simeone kann es nicht hören. Doch er kann von den Lippen ablesen – in mehreren Sprachen.



Der gehörlose Grafiker arbeitet bei Gänseblümchendruck Werbetechnik in Horb-Altheim. Er kam vor acht Jahren aus Italien nach Deutschland. „Ich konnte nur Englisch“, sagt er über seine Fremdsprachenkenntnisse – und zwar in gut verständlichem Deutsch. Auch die Kommunikation mit dem übrigen Gänseblümchen-Team und den Kunden läuft auf Deutsch in Lautsprache oder per E-Mail. Nur telefonieren geht nicht. „Jeder hat seine Schwächen und Stärken“ findet Chef Patrick Freinecker. „Auch ein behinderter Mensch hat Stärken, die man im Unternehmen erfolgreich nutzen kann.“



Francesco Simeone (o.l.) und Patrick Freinecker sind ein eingespieltes Team. © Fotos: Uli Stöckle

#### Filmportrait im Internet

Lernen Sie Francesco Simeone persönlich kennen in dem Filmbeitrag „Über alle Barrieren hinweg: Gehörlos, fremdsprachig und trotzdem mitten im Arbeitsleben“ aus der Reihe „Beschäftigung mit Handikap“, abrufbar auf YouTube: Gehörlos, fremdsprachig und trotzdem mitten im Arbeitsleben – YouTube Dauer: 5:25 Minuten

Wenn Frank, wie Francesco Simeone im Team genannt wird, doch einmal Verständnisprobleme hat, etwa, weil eine Mailanforderung zu komplex oder das kollegiale Schwäbisch eine Fremdsprache zu viel ist, unterstützt ihn seine Ehefrau Larissa als Kommunikationshilfe. Sie erklärt die konkrete Aufgabe und schwierige Wörter kann sie für Ihren Ehemann in Gebärdensprache buchstabieren.



#### EAA: Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber bei den IFD

Wer sich dafür interessiert, Menschen mit Behinderungen einzustellen, ist bei den Integrationsfachdiensten richtig. Sie informieren und unterstützen bei Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen und den entsprechenden Fördermöglichkeiten. Sie sind außerdem auch Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA).

Enge Partner der EAA sind vor allem die örtlichen Arbeitsagenturen, die Jobcenter und die Rehabilitationsträger. Sie verfügen zudem über ein Netzwerk mit den Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Bildungswerken der

Wirtschaft sowie den regionalen Arbeitgeberverbänden, Innungen, kommunalen Stellen zur Wirtschaftsförderung und anderen Beratungsnetzwerken mit Wirtschaftsnähe.

Mehr Infos und einen kurzen Erklärfilm zu den Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber finden Sie hier: [www.bih.de/integrationsaemter/aufgaben-und-leistungen/einheitliche-ansprechstellen/](http://www.bih.de/integrationsaemter/aufgaben-und-leistungen/einheitliche-ansprechstellen/)

Die baden-württembergischen Integrationsfachdienste / Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber finden Sie hier: [www.ifd-bw.de](http://www.ifd-bw.de)

Unterstützung kommt auch vom Integrationsfachdienst (IFD). „Als Arbeitgeber kann ich sagen, allein hätte ich das nicht geschafft“, gibt Patrick Freinecker zu. Er hätte auch nicht gewusst, wo er hin muss mit seinen Fragen. Da traf es sich gut, dass Susanne Engelhardt vom Integrationsfachdienst Nordschwarzwald viele Antworten für Gänseblümchendruck hatte.

Seit diesem Jahr fungieren die Integrationsfachdienste im Auftrag des KVJS-Integrationsamtes auch als Einheitliche Ansprechstellen für Arbeit-

geber, kurz EAA. „Das heißt, wenn ein Arbeitgeber Interesse hat oder einen Bewerber hat mit einer Behinderung, kann er sich gerne an uns wenden“ erklärt IFD-Integrationsfachberaterin Engelhardt. „Wir beraten dann situationsbezogen und individuell.“ Und sie beraten erfolgreich.

Bei Gänseblümchendruck jedenfalls ist der freundliche, zuvorkommende Italiener nicht mehr wegzudenken, oder wie es eine Kollegin ausdrückt: „Ich finde es toll, dass er hier ist. Es ist ein ganz anderes Arbeitsklima.“

Monika Kleusch

## „Pestalozzi macht Bio“ – und wird Inklusionsunternehmen

Das Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf in Wahlwies, einem Teilort von Stockach im Landkreis Konstanz, ist das älteste seiner Art in Deutschland. Kinder und Jugendliche in sozialen Notlagen sollen in der Dorfgemeinschaft einen guten Entwicklungsraum finden. Nun hat die Dorfgemeinschaft ihre Gärtnerei und ihre Landwirtschaft unter dem Namen „Pestalozzi macht Bio“ in ein neu gegründetes Inklusionsunternehmen

überführt. Derzeit arbeiten dort zwei Menschen mit Behinderungen. Der Gärtnereibetrieb ist Demeter-zertifiziert und setzt seinen Fokus auf umweltbewussten Anbau von Obst und Gemüse. Die Arbeitsplätze, die in dem neuen Inklusionsunternehmen entstehen, sind vielfältig. Der IFD Bodensee-Oberschwaben sieht eine gute Ergänzung zum bisherigen Angebot der Inklusionsunternehmen im Landkreis Konstanz.

Monika Kleusch



## Gedämpfter Optimismus beim KVJS-Integrationsamt

### Geschäftsbericht 2021/22 mit Zahlen, Daten, Fakten ist erschienen

Im zweiten Coronajahr stand 2021 weiterhin die Sicherung von Arbeitsplätzen und Löhnen von Menschen mit Behinderungen im Mittelpunkt sowie der Erhalt der Inklusionsfirmen in Baden-Württemberg.

Die gute Nachricht vorweg: Die Ausgleichsabgabe, aus der das KVJS-Integrationsamt seine Leistungen finanziert, ist 2021 im Vergleich zum Vorjahr leicht – trotz aller negativen Prognosen – gestiegen. Damit ist es weiterhin möglich, die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen zu sichern. Dazu flossen im Jahr 2021 insgesamt mehr als 19 Millionen Euro an Arbeitgeber und weitere gut zehn Millionen Euro an die baden-

württembergischen Inklusionsbetriebe. Bislang zeigt sich die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen in Baden-Württemberg stabil. So sank, trotz schwieriger Konjunkturlage durch die Folgen der Corona-Pandemie, die Zahl der Neuansprüche zur Zustimmung zur Kündigung um fast 400: von 2.896 im Jahr 2020 auf 2.505 im Jahr 2021. Auch die bisherigen Zahlen für das Jahr 2022 stimmen das KVJS-Integrationsamt vorsichtig optimistisch.

#### Leistungen an Arbeitgeber

	2019		2020		2021	
	Mio. Euro	Fälle	Mio. Euro	Fälle	Mio. Euro	Fälle
Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen	0,23	37	0,28	27	0,13	21
Behinderungsgerechte Einrichtung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen	1,89	568	1,08	433	0,70	324
Leistungen bei außergewöhnlichen Belastungen (ohne Inklusionsbetriebe)	28,02	8.581	23,87	8.612	18,25	5.586
<b>Insgesamt</b>	<b>30,14</b>	<b>9.186</b>	<b>25,23</b>	<b>9.072</b>	<b>19,08</b>	<b>5.931</b>

Quelle: eigene Erhebung KVJS



#### Geschäftsbericht im Internet abrufbar

Den Geschäftsbericht 2021/2022 – Zahlen – Daten – Fakten zur Arbeit des Integrationsamts können Sie hier herunterladen oder bestellen:

[www.kvjs.de/der-kvjs/service/publikationen-videos/detailansicht/31515](http://www.kvjs.de/der-kvjs/service/publikationen-videos/detailansicht/31515)

#### Teilhabeperspektiven für wesentlich behinderte Menschen

Weiter auf Erfolgskurs ist das KVJS-Integrationsamt mit seinem Programm „Arbeit inklusiv“ für die berufliche Teilhabe wesentlich behinderter Menschen. Nach einem coronabedingten Rückgang der Vermittlungszahlen der Zielgruppe auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, zogen die Vermittlungen mit 243 Personen 2021 wieder an, nachdem sie im Vorjahr auf 205 eingebrochen waren. Insgesamt fanden seit 2005 durch das Programm und seine Vorläufer mehr als 5.600 wesentlich behinderte Menschen eine Stelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Und sie behalten sie auch: Die Nachhaltigkeitsquote liegt bei 88 Prozent. Mit 1.739 wesentlich behinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leisten die 89 Inklusionsunternehmen in Baden-Württemberg einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Teilhabe der Zielgruppe. Die Inklusionsfirmen wurden auch im zweiten Jahr der Pandemie durch das KVJS-Integrationsamt mit Mitteln aus dem Corona-Teilhabe Fonds des Bundes gestützt. Auch die Werkstätten für behinderte Menschen mussten zum Teil wegen Corona schließen. Die Lohnneinbußen der Beschäftigten

mit Behinderungen wurden darum auch 2021 durch das Integrationsamt mit Bundesmitteln kompensiert.

#### Neuer Arbeitgeberservice: Die EAA

Mit den Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) hat das 2021 in Kraft getretene Teilhabestärkungsgesetz eine neue Aufgabe für die Integrationsämter geschaffen. In Baden-Württemberg hat das Integrationsamt diese Aufgabe den Integrationsfachdiensten (IFD) übertragen. Die IFD sind an 35 Standorten vertreten und haben 2021 insgesamt 10.210 (schwer)behinderte Menschen und ihre Arbeitgeber beraten und unterstützt.

Als EAA sollen Integrationsfachdienste verstärkt auch proaktiv informieren und beraten. Sie unterstützen zu den Themen Ausbildung sowie Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. EAA stehen Arbeitgebern hierbei als trägerunabhängige Lotsen zur Verfügung. Nicht zuletzt unterstützen sie bei der Antragsstellung bei den zuständigen Leistungsträgern.

Monika Kleusch

#### Arbeitsverhältnisse wesentlich behinderter Menschen



Stand: 31.12.2021 / Quelle: eigene Erhebung KVJS

## Wie das Himmelreich zum Schwarzwälder Hirsch wurde

### Inklusive Hotelgaststätte war Drehort für TV-Serie

13 junge Leute mit Downsyndrom sollen in einem dreimonatigen Praktikum die Grundbegriffe der Arbeit in einem Restaurant lernen, unterstützt von Fernsehkoch Tim Melzer. Kann das gutgehen? Und ob!



Neues Leben in alten Mauern: Der Gasthof Himmelreich hat rund 500 Jahre auf dem Buckel. © Monika Kleusch

„Wir haben mit vielen kleinen, mühseligen Schritten Phantastisches erreicht“, resümiert Tim Melzer. Phantastisches erreicht haben vor allem die 13 Menschen mit Downsyndrom, die sich aus dem ganzen Bundesgebiet für das Projekt im Schwarzwald beworben hatten. Sie haben ihre Chance genutzt, eine Tätigkeit in der Gastronomie als berufliche Perspektive für sich zu entdecken und auszuprobieren.

Gedreht wurde auf dem Hofgut Himmelreich. Das Schwarzwälder Himmelreich liegt gleich hinter dem Höllental. Seit Jahrhunderten steht an diesem idyllischen Ort ein großer Gasthof. Dieses denkmalgeschützte Hofgut Himmelreich wird mit Förderung des KVJS-Integrationsamtes seit 2004 als Integrationsunternehmen betrieben. Seither ist auch in Hotel- und Gastrobetrieben klar: Menschen mit geistiger Behinderung können auch Gastgewerbe!

Kein Wunder also, dass das Fernsteam auf das Inklusionsunternehmen im Schwarzwald aufmerksam wurde, hatte es nicht nur eine professionelle Küche, sondern auch Hotelzimmer für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu bieten. Zudem gehört zum Himmelreich eine Akademie, in der seit vielen Jahren Menschen mit geistiger Behinderung fit gemacht werden für einen Job im Hotel und Restaurant. Davon konnten nun auch die Beteiligten des TV-Experiments profitieren. Sie wurden dort sechs Wochen lang nach bereits bewährtem Akademiekonzept für Aufgaben in Küche und Service geschult.

### Selbstständigkeit lernen

Von Anfang März bis Ende Mai wurde im Schwarzwald gedreht und im Spätherbst 2022 gesendet. Manche der meist jungen Menschen waren zum ersten Mal von zu Hause weg. Ein weiterer Schritt auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit. In den ersten beiden Monaten des Berufsexperiments gab es praktische Anleitung durch den bekannten Fernsehkoch Tim Melzer. Im Mai schließlich wurde es ernst: unter dem Namen „Zum Schwarzwälder Hirsch“ öffnete das Restaurant und die frisch gebackene Küchencrew konnte zeigen, was sie gelernt hatte.

„Die Serie ist deshalb bemerkenswert, weil es Menschen sichtbar macht und in den Mittelpunkt stellt, die häufig nicht gesehen werden,“ erklärt

Bernhard Pflaum, beim KVJS-Integrationsamt zuständiger Referatsleiter für die Inklusionsfirmen. „Dabei geht es nicht darum, einen Mitleidsbonus für Menschen mit Behinderung zu erzeugen, sondern zu zeigen, was diese Menschen leisten können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.“

Monika Kleusch

### Folgen online abrufbar

Unter Zum Schwarzwälder Hirsch – TV NOW – Ganze Folgen ([vox.de](http://vox.de)) können die einzelnen Folgen der Serie gestreamt werden. Dazu ist eine Registrierung bei rtl+ nötig.



## Höherer Beschäftigungszuschuss für Inklusionsunternehmen

Für die Inklusionsunternehmen in Baden-Württemberg gelten seit dem 1. November 2022 neue Fördergrundsätze. Dabei wurde der Anteil des Beschäftigungszuschusses angehoben, um die steigenden Entgeltkosten abzufedern.

Die aktuellen „Grundsätze des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg für die Förderung von Inklusionsbetrieben“ finden Sie hier zum Herunterladen: [www.kvjs.de/behinderung-und-beruf/inklusionsbetriebe](http://www.kvjs.de/behinderung-und-beruf/inklusionsbetriebe)

Monika Kleusch

## Speisen bei EXOten

### Zu Besuch in einem besonderen Restaurant

EXO im Exotenhaus des Zoologischen Stadtgartens von Karlsruhe bietet Essen mit Dschungelfeeling. Hier sorgen Julia Matz und Pirmin Mohr für die Gäste. Sie gehören zu einem Team aus 18 Menschen mit und ohne Behinderungen.

Ob er ein Lieblingsgericht auf der Karte hat? Pirmin Mohr muss passen: „Ich koche alles gern.“ Der gelernte Beikoch steht meist in der Küche des EXO, brät Würste, frittiert Pommes, mischt Salat, erfüllt Gästewünsche. Nach seiner Ausbildung beim internationalen Bund sammelte er Berufserfahrung, bis er seine letzte Stelle wegen Corona verlor.



Im Exotenhaus sind die Restaurantgäste hinter Glas.  
© Timo Deible/Zoologischer Stadtgarten Karlsruhe



Seine private Leidenschaft ist Grillen: Pirmin Mohr.  
Julia Matz freut sich über nette Gäste. © Malin Adrian



Zu EXO kam Pirmin Mohr über ein Praktikum, das die Agentur für Arbeit vermittelt hat. Der 26-Jährige hängt sich rein: „Viele Leute vergessen, dass man für sein Ziel was tun muss“, sagt er. Er hat sein Ziel erreicht: Seit August gehört er fest zum 18-köpfigen Team. Gut die Hälfte hat ein Handicap, denn betrieben wird das Restaurant im Exotenhaus von dem Inklusionsunternehmen worKA der Karlsruher Lebenshilfe. Gastronomie und Catering sind zwei der sieben Geschäftsfelder.

Bis zu 80 Personen finden in dem Restaurant Platz. Noch einmal 300 auf der Terrasse. Die Gäste sitzen hinter Glas, während sich in der großen Halle Vögel, Fledermäuse und Faultiere frei tummeln. Rund 2 000 Tiere aus 100 Tierarten sind zum Thema „Uferlandschaft“ in Großvolieren, Terrarien und verschiedenen Gehegen zu sehen.

Auch Julia Matz gehört zum inklusiven Team. Die 20-Jährige hat nach ihrer Ausbildung zur hauswirtschaftlichen Fachpraktikerin das Internet nach interessanten Arbeitgebern durchforstet und sich initiativ bei worKA beworben. „Am liebsten arbeite ich an der Kasse“, erklärt sie. Auch im Service ist ihr Einsatz gefragt: „Die meisten Gäste sind nett“, freut sie sich.

Pirmin Mohr und Julia Matz packen mit an, wo sie gebraucht werden: Getränke auffüllen, Geschirrwagen leeren, Tische reinigen: „Es gefällt mir, dass es so abwechslungsreich ist“, sagt Pirmin Mohr, der im Frühjahr zum worKA-Food-Truck wechseln wird. „Man merkt am Abend, was man geschafft hat.“ Die beiden jungen Leute mit Behinderung haben es geschafft, erfolgreich im Beruf durchzustarten – ganz normal unter Exoten.

Monika Kleusch

### „Sie sind enthusiastisch“

Joël Stroh, Bereichsleiter Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung bei worKA über die Arbeit mit inklusiven Teams.



Joël Stroh © Andrea Sauermost

**Herr Stroh, Sie haben zehn Jahre Erfahrung mit Inklusionsunternehmen im Bereich Catering und Gemeinschaftsverpflegung. Wie ist es für Sie, Mitarbeiter mit Behinderungen zu führen?**

Meine kleine Schwester hat ein Handicap. Für mich sind das ganz normale Leute.

**Wie sieht es mit der Qualifizierung aus? Gibt es gelernte Fachkräfte oder werden Seiteneinsteiger von Ihnen ausgebildet?**

Beides. Wir haben guten Kontakte zum Internationalen Bund in Karlsruhe und zu Reha Südwest, da kommen auch immer wieder Praktikanten. Außerdem machen wir die Kantine bei der Agentur für Arbeit in Karlsruhe. Da kann man auch mal was auf dem kurzen Dienstweg regeln.

**Worauf achten Sie bei den Angestellten mit Behinderungen?**

Sie sollten offen sein und etwas lernen wollen. Wir finden für jede Person einen Arbeitsplatz, egal mit welcher Behinderung. Sie brauchen nur zwei Hände. In einer Kantine und beim Catering gibt es viele verschiedene Tätigkeiten. Wir achten darauf, dass die Mitarbeiter Abwechslung haben.

**Womit können ihre inklusiven Beschäftigten punkten?**

Sie sind enthusiastisch. Wenn ich für ein Catering am Abend Leute brauche, kann es sein, dass es unter den behinderten Beschäftigten Streit gibt, wer mitkommen darf. Sie sind offener und lockerer. Das kommt auch bei den Gästen gut an. Wir weisen darauf hin, dass bei

uns Menschen mit Behinderungen arbeiten. Dann sehen es die Gäste meist gelassen, wenn sie geduzt werden oder wenn es bei großem Andrang mal etwas länger dauert.

**Ändert sich was im Team, wenn Menschen mit Handicap dabei sind?**

Es heißt ja immer, in der Küche herrscht ein rauer Ton. In einem inklusiven Team funktioniert das nicht. Wenn wir neue Köche einstellen, sind die oft erstaunt, dass es auch anders geht. Vom besseren Betriebsklima profitieren auch die Beschäftigten ohne Behinderung.

Das Interview führte Monika Kleusch

### Mehr erfahren

Lernen Sie hier die Inklusionsunternehmen in Baden-Württemberg und einige ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen: [www.iubw.de](http://www.iubw.de)

Lust auf noch mehr Erfolgsgeschichten? Dann schauen Sie mal hier: [www.ifd-bw.de/berufliche-orientierung/der-richtige-beruf/mit-bve-und-kobv-zum-berufserfolg/](http://www.ifd-bw.de/berufliche-orientierung/der-richtige-beruf/mit-bve-und-kobv-zum-berufserfolg/)

Welche Wege es für Menschen mit Behinderungen in den Beruf gibt, können Sie hier erfahren: [www.kvjs.de/behinderung-und-beruf/foerderung-der-beruflichen-inklusion](http://www.kvjs.de/behinderung-und-beruf/foerderung-der-beruflichen-inklusion)

## Land zeichnet Inklusionsunternehmen Wasni aus



Strahlende Gewinner (Mitte): Nadine Feist, Maßschneiderin und Mode-Designerin und Wasni-Geschäftsführer Daniel Kowalewski. © L-Bank

Dritter Platz für das Wasni-Team. © L-Bank

Die vom KVJS-Integrationsamt geförderte Esslinger Inklusionsfirma punktete bei Auszeichnung für junge Unternehmen des Landes Baden-Württemberg. Wasni – oder in Langfassung: Wenn anders sein normal ist – produziert seit 2015 in seiner kleinen Manufaktur maßgeschneiderte Hoodies und Shirts für Einzelkunden aber auch Firmen und Teams jeglicher Art. Sechs Menschen mit Behinderungen sind Teil des 13-köpfigen Wasni-Erfolgsteams. Nun konnten sie sich über den dritten Platz beim Landespreis freuen. Er ist mit 20.000 Euro dotiert.

„Der Preis gehört zu den angesehensten Unternehmensauszeichnungen Deutschlands, weil er

Unternehmen sichtbar macht, die das Beste aus zwei Welten vereinen: Sie haben die frischen Ideen, den Mut und den Spirit eines Start-ups. Sie haben bereits ziemlich Erfahrung gesammelt. Und sie sind auf gutem Wege, unser Mittelstand von morgen zu werden“, sagte der Schirmherr des Landespreises für junge Unternehmen, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, anlässlich der Preisverleihung.

Monika Kleusch

Hier können Sie den Preisträger Wasni kennenlernen: [www.wasni.de](http://www.wasni.de)

Infos zum Landespreis finden Sie hier: [www.landespreis-bw.de/](http://www.landespreis-bw.de/)

## Inklusive Kinder- und Jugendarbeit als Zukunftsaufgabe

### Eine komplexe Kraftanstrengung für die kommunalen Jugendreferate

Welche Bedeutung Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit zukommt, welchen Herausforderungen sich das Aufgabenfeld gegenüber sieht und wie inklusive Jugendarbeit in der Praxis gelingen kann – das waren die zentralen Themen der jüngsten Jahrestagung der Kommunalen Jugendreferate.

„Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit als notwendiger Schritt für eine inklusiv gestaltete Zukunft“: Unter diesem Motto stand die Jahrestagung der Kommunalen Jugendreferate im KVJS-Tagungszentrum Gültstein. Hintergrund war der Beschluss zum neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetz. „Mit der Einführung der Pflichtaufgabe, die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sicherzustellen, steht nun die Kinder- und Jugendarbeit vor der Herausforderung, dies gesetzlich umzusetzen. Die Implementierung inklusionsorientierter Lösungen ist eine mehrdimensionale Aufgabe“, machte KVJS-Referatsleiterin Marion Steck vor den rund 55 Teilnehmenden deutlich. Diese erwarteten neben verschiedenen Workshops und Best-Practice-Beispielen auch spannende Vorträge. So beleuchtete etwa Marion Deiß vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg die Kinder- und Jugendarbeit beziehungsweise Jugendsozialarbeit auf Landesebene.

### Wertvolle Impulse

Die dreitägige Veranstaltung hielt für die Teilnehmenden eine Fülle an Fachinformationen bereit – und damit auch Impulse für die Umsetzung inklusiv gestalteter Jugendarbeit in der Praxis. Herausforderungen für die Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe wurden dabei ebenso thematisiert wie etwa der Zugang zu den Angeboten offener Kinder- und Jugendarbeit für Menschen mit Behinderung. Zudem wurden inklusive Projekte näher vorgestellt.



Teilnehmer in der Selbstwahrnehmung: Was bedeutet Blindsein? © KVJS

### Praktische Selbsterfahrung

Als ein besonderer Programmpunkt standen neben Theoriewissen auch Selbsterfahrung und Selbstwahrnehmung auf der Agenda. Gebärdensprache ausprobieren oder lernen, wie man von den Lippen abliest – mit Aktionskoffern der Christoffel-Blindenmission konnten sowohl Gehörlosigkeit als auch Blindheit simuliert werden. So gelang es den Teilnehmenden, für einen Moment in die Lebenswelt von Menschen mit Behinderungen einzutauchen. Eine wichtige Grundvoraussetzung, um den vielschichtigen Herausforderungen in der inklusiven Kinder- und Jugendarbeit erfolgreich zu begegnen.

Ulrike von Siegroth

### Tipp für den Kalender

Der Termin für die nächste Jahrestagung der Kommunalen Jugendreferate steht bereits fest. Sie ist vom 22. bis 24. November 2023 im KVJS-Tagungszentrum Gültstein geplant. [www.kvjs.de/fortbildung/jugendhilfe](http://www.kvjs.de/fortbildung/jugendhilfe).



© Valerii Honcharuk - stock.adobe.com

## Jugendsozialarbeit an Schulen schreitet voran

### Landesweite Entwicklung des Arbeitsfeldes im Blick

**Vernetzungstreffen, Jahrestagung, Fachpublikation. Auf dem Gebiet der Schulsozialarbeit engagiert sich der KVJS auf vielen Ebenen. Und das aus gutem Grund. Schließlich wird der vom Land geförderte Arbeitsbereich fortlaufend ausgebaut. Der aktuelle Stand.**

Das vierte Vernetzungs- und Austauschtreffen für die Stadt- und Landkreise zur Schulsozialarbeit zeigte es: Das Angebot ist in Baden-Württemberg gut aufgestellt. Und war auch in Corona-Zeiten für junge Menschen eine verlässliche Größe.

„Wenngleich die Fachkräfte während der Pandemie vielfach Aufgaben wahrgenommen haben, die nicht zum Kernauftrag der Schulsozialarbeit gehören, erfolgte in den Stadt- und Landkreisen auch in der Phase der Schulschließung und erschwerten Arbeitsbedingungen – analog zu den letzten Jahren – ein kontinuierlicher Ausbau des Arbeitsfeldes“, so Volker Reif, Jugendhilfeplanung und -berichterstattung, KVJS-Landesjugendamt. Dieses Bild zeichnet auch die aktuelle KVJS-Fachpublikation „Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen“ (siehe Kasten).

#### Termin notieren

Um der großen Nachfrage gerecht zu werden, gibt es dieses Jahr zwei Termine für die Jahrestagung Schulsozialarbeit. Geplant ist die Veranstaltung, die sich an Fachkräfte der Schulsozialarbeit an allen Schularten richtet, vom 20.11.2023 - 21.11.2023 sowie vom 27.11.2023 - 28.11.2023, jeweils in der Evangelischen Akademie Bad Boll.

Weiterführende Informationen dazu gibt es unter: [www.kvjs.de](http://www.kvjs.de)

#### Etabliertes Aufgabenfeld

Schulsozialarbeit hat sich als Angebot der Kinder- und Jugendhilfe längst etabliert und genießt einen guten Ruf. Das war nicht immer so. „Noch vor etwa 20 Jahren“, so Volker Reif, „war Schulsozialarbeit eher mit einer Brennpunktschule verbunden und als Makel betrachtet worden. Heute hat sich das Image komplett gewandelt, da das System Schule und die (Lern)-Atmosphäre enorm davon profitieren. Dies führte zu einem Umdenken bei Schulleitungen und Lehrkräften.“

#### Zukünftige Herausforderungen

Ganz klar, die Pandemie hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig das Angebot ist. „Die psychosozialen Auffälligkeiten der Schüler haben Corona-bedingt stark zugenommen und werden auch zukünftig große Herausforderungen für die Fachkräfte der Schulsozialarbeit mit sich bringen. Zumal im Bereich weiterer unterstützender Hilfen, wie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, landesweit ein großer Mangel an Fachärztinnen und Fachärzten sowie Plätzen besteht“, erklärt der Jugendhilfeexperte vom KVJS. Doch dabei allein wird es wohl nicht bleiben. Mit dem Ganztagsförderungsgesetz haben ab 2026 Eltern einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Das stellt die Kommunen als Schulträger in der jetzt schon angespannten Lage in Bezug auf den Fachkräftemangel vor zusätzliche Herausforderungen. Und: Der Großteil der Schulsozialarbeit findet an Grundschulen statt. Die Gefahr, dass in Einzelfällen für entsprechende Betreuungs-

angebote im Ganztag auf die Fachkräfte der Schulsozialarbeit zurückgegriffen wird, ist nicht von der Hand zu weisen.

Darüber hinaus spielen die virtuellen Lebenswelten der Kinder eine immer größere Rolle. Das bedeutet auch: Fachkräfte müssen selbst in der Lage sein, digitale Formate zu verstehen und zu nutzen, um Jugendliche in ihrem Alltag zu erreichen. Nur so lässt sich eine adäquate, lebensweltorientierte Schulsozialarbeit leisten, weiß Reif: „Notwendigerweise haben sich im Zuge von Corona und fehlenden Präsenzangeboten viele Fachkräfte den digitalen Medien und virtuellen Kommunikationsformen gegenüber geöffnet, doch unsere Sondererhebung zur Schulsozialar-

beit in Zeiten der Pandemie und Umgang mit Sozialen Medien hat gezeigt, dass perspektivisch noch mehr als bisher ins Boot geholt werden müssen.“

Ulrike von Siegroth

#### Strukturbericht Schulsozialarbeit

Die KVJS Fachpublikation „Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen“ präsentiert die Kennzahlen sowie den Ausbaustand der Schulsozialarbeit im Schuljahr 2020/2021. Die im November 2022 erschienene Analyse kann über [www.kvjs.de](http://www.kvjs.de) als Druckexemplar bestellt oder als PDF heruntergeladen werden.

## UMA: Flexible Maßnahmen gegen Obdachlosigkeit

Der anhaltende Krieg in der Ukraine und Konflikte in anderen Teilen der Welt sorgen für ein unvermindertes Fluchtgeschehen. Nach wie vor stellt die wachsende Zahl der Unbegleiteten Minderjährigen Ausländer (UMA) die öffentliche Hand vor immense Herausforderungen, insbesondere durch den Mangel an Fachkräften und räumlichen Kapazitäten.

Sozialministerium und KVJS haben ein Eckpunktepapier für öffentliche und freie Träger hinsichtlich der Unterbringungsformen für UMA entwickelt, das mittlerweile mehrfach angepasst wurde. Das derzeit bis 31.12.2023 gültige Dokument ist mit weiteren Informationen online abrufbar: [www.kvjs.de/KVJS-SRTB](http://www.kvjs.de/KVJS-SRTB)

Soweit mit dem Eckpunktepapier die aktuell notwendigen Bedarfe vor Ort nicht hinreichend sichergestellt werden können, ermöglichen erweiterte Maßnahmen jetzt eine flexiblere Unterbringung und Versorgung: Konkret haben das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg und der KVJS gemeinsame Rahmenbedingungen entwickelt, die geflüchtete Kinder

und Jugendliche vor drohender Obdachlosigkeit bewahren sollen. So regeln die Maßnahmen die Anerkennung von Notfallunterbringungen und deren Kostenerstattungsfähigkeit – zunächst gültig bis 30.06.2023. (Aktueller Stand bei Redaktionsschluss)

Ulrike von Siegroth

#### Entlastung als Ziel

Auf Spitzenebene ist und bleibt das Thema der Unterbringung und Betreuung der UMA nach wie vor präsent – wie im kürzlichen Fachgespräch zwischen Sozialministerium, Städtetag und Landkreistag. Hierbei ging es um weitere entlastende Maßnahmen, darunter die Vereinfachung der Altersfeststellung sowie Entlastung der Hauptzugangs-Jugendämter durch die Prüfung einer stärkeren Bündelung der Prozesse in der unmittelbaren Aufnahmephase (Clearing-Prozess).

Der KVJS selbst wird sich weiterhin am Austausch mit zentralen Akteuren beteiligen und seine Kompetenz einbringen.

## Kinder- und Jugendhilfe: KVJS fördert Modellvorhaben

Der KVJS fördert zukünftig „Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg“. Konkret ist das Förderprogramm für den Zeitraum 2023 bis 2026 angelegt. Mit Blick auf die Entwicklung wirksamer und nachhaltiger Strukturen ist es ein zentrales Anliegen des Programms, neue Methoden und innovative Handlungsansätze zu erproben. Erkenntnisse, die aus den Modellvorhaben

resultieren, sollen allen Jugendhilfeträgern zur Verfügung gestellt werden. Zu den Förderschwerpunkten 2023 zählen: „Inklusive Ansätze im Gemeinwesen / im Sozialraum“, „Armut- und Risikolagen im jungen Erwachsenenalter“, „Demokratiebildung und Digitalisierung“, „Hilfen zur Erziehung (§§ 27 ff SGB VIII) und Eingliederungshilfe (§ 35a SGB VIII)“ sowie „Fachkräfte- und Führungskräfteversicherung“.

Ulrike von Siegroth

## Laufendes Kindergartenjahr: Ausnahmen von der Regel

Die Herausforderungen in der Kindertagesbetreuung sind enorm. Um dem Mangel an Fachkräften und Platzangeboten zu begegnen, hat das Kultusministerium bereits einen entsprechenden Maßnahmenkatalog vorgelegt, der um einen wichtigen Aspekt ergänzt wurde: Neu hinzugekommen ist die Änderung der Kindertagesstättenverordnung (KiTaVO) vom Dezember 2022, die es den Trägern erlaubt, in Ausnahmefällen gemäß § 1a Abs. 3 KiTaVO, zusätzliche Kinder aufzuneh-

men und von der Höchstgruppenstärke abzuweichen. Konkret können durch diese Regelung, die bis zum 31. August dieses Jahres gilt, bis zu zwei Kinder mehr in der Gruppe aufgenommen werden. Voraussetzung ist, dass sowohl Aufsichtspflicht als auch besonderer Unterstützungsbedarf der Kinder uneingeschränkt gewährleistet sind. Weiterführende Informationen dazu sowie eine FAQ-Liste rund um die bestehenden Übergangsregelungen gibt es online unter: [www.kvjs.de/KVJS-NN8H](http://www.kvjs.de/KVJS-NN8H)

Ulrike von Siegroth

## Landesjugendhilfeausschuss: Neue Mitglieder gewählt

Auf der jüngsten KVJS-Verbandsversammlung in Gültstein wurden drei neue Mitglieder für den Landesjugendhilfeausschuss gewählt. Als ordentliche stimmberechtigte Mitglieder sind nun Landrat Dr. Christoph Schauder, Main-Tauber-Kreis, sowie Isabell Barth, Jugendamtsleiterin des Zollernalbkreises, in diesem Gremium vertreten. Ebenfalls

neu gewählt als stellvertretendes stimmberechtigtes Mitglied wurde Heiko Faller, Dezernent für Bildung, Jugend, Soziales und Arbeitsförderung des Ortenaukreises. Der Landesjugendhilfeausschuss des KVJS tagt in der Regel drei Mal im Jahr. Die nächste öffentliche Sitzung ist geplant für den 29. März 2023 in Stuttgart.

Ulrike von Siegroth

## Unter der Lupe: Wirkfaktoren eines Erfolgsmodells

### Erste Ergebnisse des KVJS-Forschungsvorhabens zur beruflichen Inklusion

**Es ist eine Erfolgsgeschichte: Das 2005 als Aktion 1000 gestartete heutige Programm Arbeit Inklusiv. Mehr als 5.500 Menschen mit wesentlichen Behinderungen haben so erfolgreich einen Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden. Auch dank der Fördergrundsätze.**

Der Frage nach der Wirksamkeit der Fördergrundsätze von Arbeit inklusiv stellt sich auch ein Forschungsvorhaben des KVJS gemeinsam mit dem Forschungspartner ITA Institut für Technologie und Arbeit e.V. in Kaiserslautern. Nun konnten die Forschenden dem Projektbeirat einen vielversprechenden Zwischenbericht präsentieren.

„Unter anderem zeigen die ersten Auswertungen der bisher vorgenommenen Studien, dass Arbeitnehmer und Arbeitgeber weitgehend sehr zufrieden mit den Fördergrundsätzen und der Ausgestaltung des Programms sind“, resümierte Bettina Süßmilch, die das Forschungsprojekt von Seiten des KVJS-Integrationsamtes betreut. Besonders die Unterstützung durch die Integrationsfachdienste (IFD) wissen Arbeitnehmer wie Arbeitgeber zu schätzen.

Entwicklungen bei ihren Beschäftigten mit Behinderungen. Und nicht nur das: „Besonders hervorzuheben ist die hohe Bereitschaft der Arbeitgeber, weitere Menschen mit Behinderung einzustellen und die Aussage, dass hierfür auch Potential in den Betrieben vorhanden sei“, erklärte Weber.

Die vorläufigen Ergebnisse wurden vom Projektbeirat erfreut zur Kenntnis genommen. Insbesondere vor dem Hintergrund der bundesweiten Weiterentwicklung der Leistungen zur Teilhabe in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, sind die jetzt vorgestellten ersten Erkenntnisse von großem Interesse. Hier kann das Programm Arbeit Inklusiv offenkundig einen wichtigen Beitrag leisten. Das Forschungsprojekt zur Evaluation der Förderrichtgrundsätze endet im Dezember 2023. Auf den Abschlussbericht darf man gespannt sein.

Monika Kleusch

### Ein Programm, das ankommt

Studienleiter Dr. Harald Weber vom ITA konnte zeigen, dass die befragten Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Arbeit Inklusiv zu einer positiven Selbsteinschätzung kamen, sowohl was ihre Fähigkeiten als auch ihr Selbstvertrauen anbelangt. Die Arbeitgeber bestätigten diese positiven

INFO

Hier können Sie mehr erfahren:  
[www.berufliche-teilhabe.de](http://www.berufliche-teilhabe.de)

© portishead1 - Getty Images

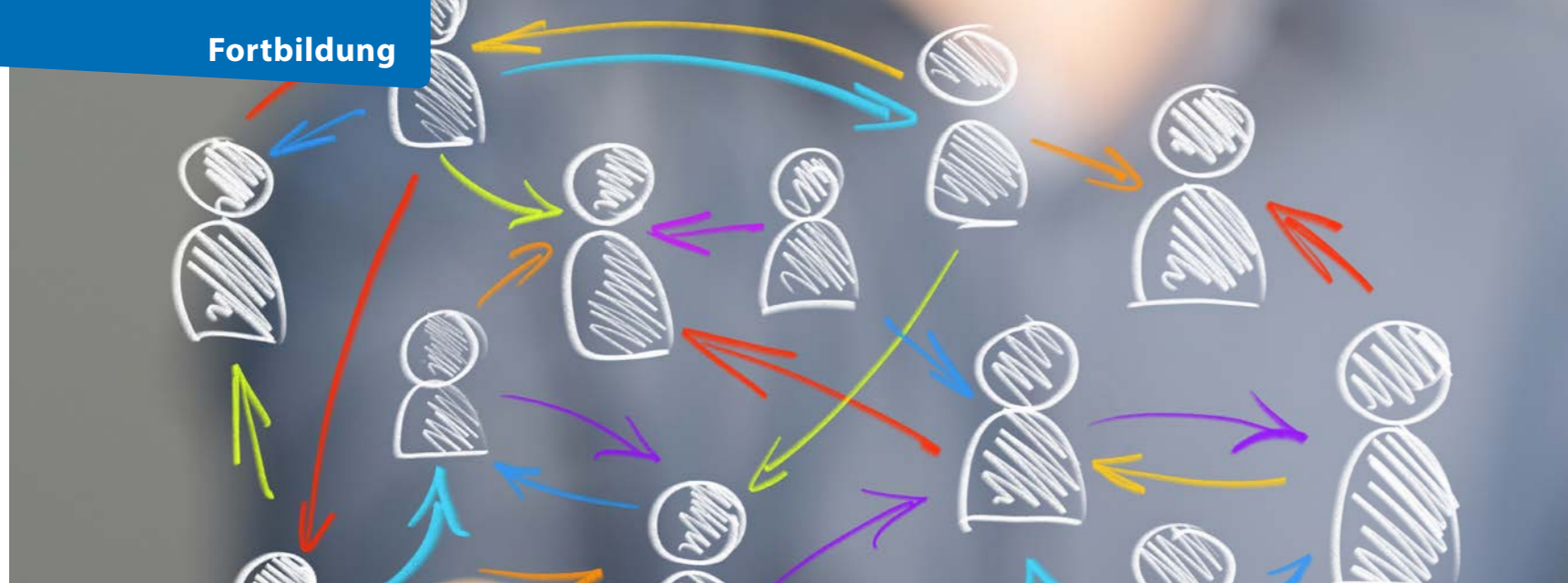


© Monika Kleusch



© Thomas Brenner





© vegefox.com - stock.adobe.com

## Digitaler Fachaustausch der Quartiersakademie

### Angebote im Dialog weiterentwickelt

**66 Veranstaltungen hatte die Quartiersakademie im zurückliegenden Jahr im Programm. Darunter sowohl offene als auch Inhouse-Veranstaltungen. Besonders viele Angebote und eine hohe Nachfrage gab es zum Thema Beteiligung.**

Nachdem das erste Treffen im Jahr 2021 zwischen der Koordinierungsstelle Quartiersakademie und Fortbildungsanbietern ausgesprochen erfolgreich verlief, wurde vielfach der Wunsch nach weiterer Vernetzung geäußert. Daher hat die Koordinierungsstelle Ende 2022 erneut zu einem digitalen Fachaustausch eingeladen. Mit 13 Fortbildungs-

anbietern richtete sie den Blick auf die aktuelle Angebots- und Nachfragesituation.

Die Koordinierungsstelle Quartiersakademie sammelt Themenvorschläge für Fortbildungen auf zwei Wegen: von den Teilnehmenden der Veranstaltungen und von den Kommunen und Organisationen, die in der Quartiersentwicklung tätig sind. Dadurch konnte sie im Fachaustausch aufzeigen, wo Bedarfe bestehen und welche Zielgruppen noch mehr in den Blick genommen werden sollten. Beispiele für nachgefragte Themen sind Beteiligung, nachhaltige Finanzierung und Ehrenamt.

Ziel der Quartiersakademie ist es, gemeinsam mit den derzeit 28 kooperierenden Fortbildungsanbietern das Angebot ständig weiterzuentwickeln. Dazu passt das Fazit des Fachaustausches: Da die Quartiersentwicklung ein großes Themenfeld umfasst, ist ein entsprechend vielfältiges Qualifizierungsangebot notwendig, um die komplexen Aufgaben vor Ort gut bewältigen zu können. Der Fachaustausch soll im Jahresrhythmus fortgesetzt werden.

Andrea Keller

### Für Interessierte

Wenn Sie Interesse am Fortbildungsangebot der Quartiersakademie haben, finden Sie alle wichtigen Informationen auf der Webseite: [www.quartiersakademie.de](http://www.quartiersakademie.de). Die Quartiersakademie wird finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat. Die Koordinierungsstelle Quartiersakademie ist beim KVJS angesiedelt.

Weitere Informationen:  
[www.quartiersakademie.de](http://www.quartiersakademie.de)  
[www.quartier2030-bw.de](http://www.quartier2030-bw.de)  
[www.kvjs.de](http://www.kvjs.de)

## Wenn KVJS-Fortbildung auf Digitalisierung trifft

### Gebündelte Kompetenz für die professionelle Umsetzung innovativer Lernformate

**Von Profis für Profis – das ist die KVJS-Fortbildung, die zukünftig verstärkt auf Online-Veranstaltungen setzt. Diese erfreuen sich wachsender Beliebtheit – ein Umstand, dem der KVJS in besonderer Weise Rechnung trägt. Die wichtigsten Neuerungen in der Übersicht.**

# 1

#### Fundiert: das Online-Konzept

Keine Frage, die Corona-Zeit hat das Online-Lernen selbstverständlicher werden lassen. Digitale Veranstaltungen sind wirtschaftlich, nachhaltig und werden nicht zuletzt aus Gründen der Praktikabilität zunehmend nachgefragt. Deshalb haben sich die Mitglieder im Verbandsausschuss im vergangenen November dafür ausgesprochen, dieses Lernformat zu fördern. Hier kann der KVJS nun mit einem fundierten Online-Konzept aufwarten: So hat die KVJS-Fortbildung ihr Programm im Sinne der Digitalisierung organisatorisch und didaktisch weiterentwickelt. Zusätzlich zu unseren bewährten Präsenz-Veranstaltungen erwartet Sie ein deutliches Plus an Online-Formaten. Diese werden als fester Bestandteil unserer Fortbildungen auch in Zukunft kontinuierlich ausgebaut.

Mit Online-Formaten sind Webinare gemeint, bei denen alle Teilnehmenden ortsunabhängig, etwa mittels Videokonferenzsystem, zusammengeschaltet werden. Das ermöglicht eine zeitsparende und interaktive Teilnahme. Unser Anspruch: Durch die professionelle Umsetzung und stetige Weiterentwicklung der Lernformate, erfüllen wir noch gezielter als bisher die Bedarfe der jeweiligen Zielgruppe.

#### Übersichtlich: die Online-Broschüren

Sie haben sie sicher schon entdeckt: Unsere aktuellen Fortbildungsbroschüren. 2023 präsentieren wir unser Programm überwiegend papierlos – online. Im blätterbaren, kompakten Querformat finden Sie hier alles Wissenswerte rund um unser Angebot. Klicken Sie sich gleich mal rein unter: [www.kvjs-fortbildung.de](http://www.kvjs-fortbildung.de).

# 2

# 3

#### Zukunftsorientiert: die Evaluation

Die Meinung unserer Fortbildungsteilnehmer ist uns wichtig. Schließlich können wir nur so individuelle Wünsche und Anregungen für die Zukunft berücksichtigen. Hierfür haben wir jetzt auch die Evaluation digitalisiert. Mit einem elektronischen Fragebogen ist es besonders schnell und unkompliziert möglich, die besuchte Veranstaltung zu bewerten. Feedback geben leicht gemacht!

Ulrike von Siegroth

## Neu erschienen

Alle bestellbaren Publikationen des KVJS sind kostenlos. Sie finden sämtliche Veröffentlichungen auch im Internet unter [www.kvjs.de/der-kvjs/service/publikationen-und-videos/](http://www.kvjs.de/der-kvjs/service/publikationen-und-videos/).

## Soziales

**Hilfe zur Pflege 2021**, Dezember 2022.

Die Veröffentlichung ermöglicht einen detaillierten Überblick über die Zahl der Leistungsempfänger und den finanziellen Aufwand. Die Ergebnisse stehen auf der Webseite zur Verfügung.

**Leistungen der Eingliederungshilfe 2021**, Dezember 2022.

Der neue Bericht ist der zweite, der sich konsequent an der neuen Leistungssystematik des SGB IX orientiert. Dies ermöglicht wieder belastbare Vergleiche mit dem Vorjahr und erleichtert die Einordnung von Entwicklungen.

**Neue Bausteine in der Wohnungslosenhilfe 2019 – 2021**, Dezember 2022.

In der fünften Phase des Programms Neue Bausteine wurde die Situation in ordnungsrechtlichen Unterbringungen in den Blick genommen. Die Projektbeteiligten und die wissenschaftliche Begleitung stellen in der Publikation ihre Ergebnisse vor.

## Jugend

**Meldung von Ereignissen oder Entwicklungen gemäß § 47 Abs. 1 S. 1 Nr. 2 SGB VIII (24.10.2022)**, Oktober 2022.

Träger erlaubnispflichtiger Einrichtungen müssen Ereignisse oder Entwicklungen melden, die das Wohl der Kinder und Jugendlichen beeinträchtigen oder beeinträchtigen könnten. Die Handreichung zeigt Beispiele für Anlässe von Meldungen und informiert zur Vorgehensweise.

**Strukturbericht Schulsozialarbeit 2021/21**, November 2022.

Der Strukturbericht zum Landesförderprogramm Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen sowie zu den Tätigkeitsfeldern der Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg stellt zentrale Kennzahlen und Aussagen zur landesweiten Entwicklung des Arbeitsfeldes in den Mittelpunkt.

## Behinderung und Beruf

**Geschäftsbericht 2021/22**, Zahlen, Daten und Fakten zur Arbeit des KVJS-Integrationsamtes. Dezember 2022.

Die Daten sind online unter [www.kvjs.de/KVJS-PXA5](http://www.kvjs.de/KVJS-PXA5) abrufbar.

**Bestellung:**

Manuela Weissenberger  
Telefon 0711 6375-307  
Maria Cumplido  
Telefon 0711 6375-769  
[Sekretariat21@kvjs.de](mailto:Sekretariat21@kvjs.de)

**Bestellung:**

Manuela Weissenberger  
Telefon 0711 6375-307  
[Sekretariat21@kvjs.de](mailto:Sekretariat21@kvjs.de)

**Bestellung:**

Ulrike Cserny  
Telefon 0711 6375-469  
[Ulrike.Cserny@kvjs.de](mailto:Ulrike.Cserny@kvjs.de)

**Bestellung:**

Diane Geiger  
Telefon 0711 6375-406  
[diane.geiger@kvjs.de](mailto:diane.geiger@kvjs.de)

**Bestellung:**

Manuela Weimar  
Telefon: 0721 8107-942  
[integrationsamt@kvjs.de](mailto:integrationsamt@kvjs.de)

**ZB Behinderung & Beruf, Regionalbeilage Baden-Württemberg, Heft 3, September 2022 und Heft 4**, Dezember 2022.

Die Hefte geben Einblicke in die Arbeit des Integrationsamtes.

Die Zeitschrift ZB Behinderung & Beruf erscheint ab 2023 ausschließlich als Digitalausgabe. Auch die baden-württembergische Regionalausgabe gibt's im Digitalgewand unter dem Stichwort „Regionales“. Abonnieren Sie das Magazin kostenlos: [www.bih.de/integrationsaemter/zb-magazin](http://www.bih.de/integrationsaemter/zb-magazin)

**ZB Info – Prävention & Betriebliches Eingliederungsmanagement, September 2022, Hrsg.: Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH) e.V.**

Dieses Heft gibt einen ersten Überblick in das Betriebliche Eingliederungsmanagement.

**ZB Ratgeber – Die Leistungen des Integrationsamtes, November 2022, Hrsg.: Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH) e.V.**

Dieser Ratgeber stellt die einzelnen Leistungen vor. Er informiert über Voraussetzungen, zuständige Kostenträger und Antragstellung.

**ZB Spezial – SBV Guide Praxisleitfaden Schwerbehindertenvertretung, November 2022, Hrsg.: Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH) e.V.**

Der SBV Guide dient als Praxisleitfaden für Schwerbehindertenvertretung und bietet eine Orientierung für Einsteiger und Profis.

## Fortbildung

**Fachkräfte der Eingliederungshilfe und Sozialhilfe – Fortbildungen und Tagungen für den Bereich Soziales 2023**, November 2022.**Bestellung:**

Manuela Weimar  
Telefon: 0721 8107-942  
[integrationsamt@kvjs.de](mailto:integrationsamt@kvjs.de)

**Bestellung:**

Manuela Weimar  
Telefon: 0721 8107-942  
[integrationsamt@kvjs.de](mailto:integrationsamt@kvjs.de)

**Bestellung:**

Manuela Weimar  
Telefon: 0721 8107-942  
[integrationsamt@kvjs.de](mailto:integrationsamt@kvjs.de)

**Bestellung:**

Manuela Weimar  
Telefon: 0721 8107-942  
[integrationsamt@kvjs.de](mailto:integrationsamt@kvjs.de)

Die Publikation ist online abrufbar.

Die Publikation ist online abrufbar.

Die Publikation ist online abrufbar.

Die Publikation ist online abrufbar.

Die Publikation ist online abrufbar.

**Fachkräfte der Schwangerschaftsberatung – Fortbildungen und Tagungen für den Bereich Soziales 2023**, Dezember 2022.**Kinder- und Jugendhilfe – Fortbildungen und Tagungen für den Bereich Jugend 2023**, November 2022.**Kinder- und Jugendhilfe – Kindertagesbetreuung – Fortbildungen und Tagungen für den Bereich Jugend 2023**, Dezember 2022.**Kursangebote zum Betreuungsrecht – Fortbildungen und Tagungen für den Bereich Betreuung 2023**, Dezember 2022.

Mehr Infos zu unserem Fortbildungsangebot auch unter [www.kvjs-fortbildung.de](http://www.kvjs-fortbildung.de)

**Kursangebote zum Schwerbehindertenrecht – Fortbildungen und Tagungen für den Bereich Integration 2023**, Dezember 2022.

**Bestellung:**  
[fortbildung@kvjs.de](mailto:fortbildung@kvjs.de)



# KVJS

**Kommunalverband  
für Jugend und Soziales  
Baden-Württemberg**

**Postanschrift**  
Postfach 10 60 22  
70049 Stuttgart

**Hausanschrift**  
Lindenspürstraße 39  
70176 Stuttgart  
Telefon 07 11 63 75-0

[info@kvjs.de](mailto:info@kvjs.de)  
[www.kvjs.de](http://www.kvjs.de)